

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark), „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.**
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.**
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laflitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerold, Wien, I, Schulerstraße 14.
Die 7-gespaltene Beizzeile über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Neblamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln geheftet wird.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** 29. Jahrgang.
№ 86. Bromberg, Dienstag, den 11. April. 1905.

Der Vormarsch der Russen-Flotte.

Seute vorstehende Telegramme berichten, daß das russische Geschwader unter Admiral Roschdestwenski, bestehend aus 47 Kriegs- und Transportschiffen, ungefähr die Malakka-Straße passiert hat und am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr an Singapur vorbei in nordöstlicher Richtung nach dem südchinesischen Meere weitergedampft ist. Von dem japanischen Kreuzergeschwader, das, wie gemeldet, ein Privatdampfer umweir der russischen Flotte gesehen haben wollte, liegt eine weitere Meldung nicht vor, was allerdings nicht ausschließt, daß sich tatsächlich ein japanisches Beobachtungsgeschwader in jenen Gewässern befindet. Die Flotte Roschdestwenski hat bekanntlich am 16. März Rosji Wo aus Madagaskar verlassen, also in 24 Tagen den Indischen Ozean und die Malakkastraße durchquert. Sie dürfte jetzt voraussichtlich den Kurz nehmen auf den französischen Hafen Saigon in Cochinchina, wohin die Entfernung von Singapur aus noch etwa 700 bis 800 Kilometer beträgt. Daß es auf dieser Fahrt zu einer Begegnung mit der japanischen Flotte und hiernach zu einer Entscheidungsschlacht kommen sollte, ist nicht wahrscheinlich. Admiral Togo wird voraussichtlich die russische Flotte näher an seiner heimathlichen Basis, entweder in der Nähe von Formosa oder noch weiter nördlich, vielleicht in der Korea-Straße, erwarten, um sie dann zu stellen. Denn je weiter das russische Geschwader vorrückt, desto günstiger werden für die Japaner die Chancen wegen der Nähe ihrer heimathlichen Häfen

Ein Teil seiner schwierigen Aufgabe hat Roschdestwenski erfüllt, der schwierigste bleibt ihm noch auszuführen übrig. Der Zug der Russenflotte sieht in der Seekriegsgeschichte einzig da, insofern als dem Geschwader nirgends ein sicherer Port oder eine Operationsbasis zur Verfügung steht. Seine Operationsbasis bilden lediglich die Kohlen-transportschiffe, die das Geschwader mit sich führt. Wie gesagt, ist ein erstes Zusammenreffen vorerst noch nicht zu erwarten, dagegen kann angenommen werden, daß die Japaner mit ihrem Aufklärungs-geschwader alles mögliche daran setzen werden, durch nächtliche Überfälle die Kohlenchiffe zu vernichten. Aber selbst wenn der russische Admiral diese Gefahr vermeidet und mit vollen Kohlenbunkern in die über kurz oder lang zu erwartende Entscheidungsschlacht eintritt, so sind seine Chancen dennoch weit unglücklicher, als diejenigen des Gegners, da dem letzteren, wie gesagt, verschiedene Zufluchtsorte zur Verfügung stehen, dagegen den Russen nur der einzige Hafen Madagaskar, der aber voraussichtlich von dem Schlachtfeld noch erheblich entfernt sein dürfte. Über alle Möglichkeiten hinaus käme der russische Admiral nur durch einen entscheidenden, den Gegner völlig vernichtenden Sieg, was aber nach dem bisherigen Verlauf des Krieges höchst unwahrscheinlich ist. Die Chancen der bevorstehenden Seeschlacht sind allerdings auf beiden Seiten so ziemlich gleich. Die Japaner haben 4 Schlachtschiffe, etwa 7 große Panzerkreuzer und eine größere Anzahl Torpedobootszerstörer und Torpedoboote zur Verfügung. Die Russen können dieser Macht entgegenstellen 6 oder 7 Panzerschiffe, 3 große Panzerkreuzer und eine entsprechende Anzahl von Torpedobootszerstörern und Torpedoboote. Ist die Anzahl der russischen Panzerschiffe auch größer, so sind sie andererseits schwächer an Tonnengehalt. Ein wesentliches Moment spricht aber zu Gunsten der Japaner; das ist die Kriegstüchtigkeit ihrer Offiziere und Mannschaften, ihre durch den bisherigen Verlauf des Krieges noch gehobene zuverlässige Stimmung und ihre Todesberathung. Eigenschaften, die schwerlich auf Seiten der Russen in dem Maße vorhanden sein dürften. Allerdings spielt bei solchen Entscheidungen ein wichtige Rolle auch das Glück, das häufig genug, wie die Kriegsgeschichte lehrt, den Schwächeren unterstützt. Jedenfalls darf man Spannungsvoll den bevorstehenden Ereignissen entgegensehen.

Über die Fahrt der Russenflotte
wird weiter gemeldet:
Singapore, 8. April. Heute nachmittag 2 1/2 Uhr kam die baltische Flotte in Sicht und passierte sieben Meilen vom Lande. Da alle Schiffe Weichholz feuern, ist der Rauch auf mehrere Meilen zu sehen. Die Vorbesatzung dieser modernen Armada von 47 Schiffen, die zu vieren nebeneinander fahren, bot ein glänzendes Schauspiel. Die Schiffe fuhren ungefähr acht Knoten. Die Spitze wurde von einem großen Kreuzer und drei Schnell-dampfern gebildet. Dann folgten die Kreuzer, Kohlenchiffe und Schlachtschiffe. Die Kohlen-

schiffe fuhren größtenteils in der Mitte. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus fuhr in einer Barkasse hinaus und nahm die Flotte in Augenschein. Alle Schiffe zeigten Spuren der langen Fahrt in der tropischen See. An der Wasserlinie hatten sich Algen angeheftet. Die Flotte bestand aus sechs Schlachtschiffen, neun Kreuzern, acht Torpedobootszerstörern, drei Schnelldampfern, drei Schiffen der Freiwilligen Flotte, sechzehn Kohlen-dampfern, einem Bergungsdampfer und einem Hospitalsschiff. Die Kriegsschiffe hatten Kohlen an Deck; die Schnelldampfer hatten augenscheinlich nur eine kleine Ladung. Der russische Konsul fuhr an die Flotte heran und übergab einem Torpedoboot Dampfer, ohne daß die Flotte Halt machte. Sodann ging der Konsul längs des Admiralschiffes, begab sich aber nicht an Bord. Er unterhielt sich mit der Besatzung vom Boote aus und gab ihnen die ersten Nachrichten von der Schlacht bei Mukden. Außer dem Boot des russischen Konsuls und des Reuterschen Korrespondenten wurde niemand in die Nähe gelassen. Die Eingeborenen in der Stadt waren in großer Erregung und eilten in Scharen an das Meeresufer. Die Artilleristen und das Minenpersonal waren den ganzen Tag über auf ihren Posten.

London, 9. April. Dem Reuterschen Bureau wird mitgeteilt, daß die Bewegungen der Schiffe des englischen Chinageschwaders von Songkong aus nach dem regelmäßigen Plane unternommen worden sind und mit dem Erscheinen der russischen Flotte nicht in Beziehung stehen.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

Petersburg, 8. April. General Lenewitsch meldet dem Kaiser unter dem heutigen Tage: Das Gefecht bei Chindiatan am 4. d. M. dauerte 12 Stunden. Der Feind hatte bedeutende Verluste. Auf unserer Seite fielen ein Offizier und vier Kosaken; verwundet wurden zwei Offiziere und einige dreißig Kosaken. Am 5. d. M. drängten unsere Vorhutmannschaften die japanische Vorhut bis Tsipinlin zurück. Am 6. d. M. besetzte unsere Infanterie das Dorf Krusichu, nachdem sie den Feind aus dem Dorfe vertrieben hatte; der Feind trat einen eiligen Rückzug an.

Petersburg, 9. April. Wie General Lenewitsch telegraphiert, ist eine russische Abteilung am 5. April in Tschantaufoh eingetroffen. Am Mittag des 6. griffen russische Streifwachen eine japanische Streifwache an. Nach kurzem Gefecht wurden 20 japanische Dragoner und ein verwundeter Offizier gefangen genommen; die übrigen Japaner wurden getötet. Die Russen hatten keine Verluste.

Petersburg, 9. April. In einem Telegramm an General Lenewitsch spricht der Kaiser seine Freude darüber aus, daß die Regimenter der vierten Schützenbrigade in der gewohnten Ordnung in ihre Stellungen einrückten, und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß sie die Traditionen der „Eisernen Brigade“ hochhalten werden. General Lenewitsch meldet dem Kaiser unter dem 7. April, daß er eine weitere Schützenbrigade beauftragt habe, die sich auf ihre Stellungen begeben, und daß die gesamte Brigade ihn bitte, dem Kaiser ihre Ergebnisse für Ehron und Vaterland zu versichern. In einem Telegramm an General Kuropawkin dankt der Kaiser für den Ausdruck der Ergebenheit, der ihm vom 11. und 12. sibirischen Schützenregiment bei Gelegenheiten von Regimentsfesten übermittelt wurde. Er habe mit Freude die Meldung entgegengenommen, daß die erste Armee von vorzüglichem Geiste besetzt sei und an einen künftigen Sieg über den Feind glaube.

Tschantschawadschi, 8. April. Aus der Gefangenschaft sind 24 Ärzte und 360 Sanitäts-soldaten, die drei Tage ohne Nahrung gefangen gehalten waren und dann mit Zwieback ernährt wurden, zurückgeführt. — Die Tätigkeit der Chinduschen nimmt mehr und mehr zu. — Die Armeen haben sich erholt. Die Ernährung schreitet ununterbrochen fort. Eine Menge Verwundeter ist wieder geheilt und kehrt zur Front zurück.

Tokio, 10. April. (Telegramm.) Amtlich wird gemeldet: Ein Bataillon russischer Infanterie und 6 Sotnien Kavallerie besetzten Tsuluschu, 20 Meilen nördlich von Tschanaqtu, wurden aber wieder zurückgeworfen. Am folgenden Tage erneuerten 24 Sotnien mit mehreren Geschützen den Angriff, mußten sich aber bald zurückziehen. Die Hauptmacht der Angreifer zog sich nach Pomiengang zurück. Die Japaner hatten 10 Tote. Der Verlust der Russen an Toten und Verwundeten wird auf 60 Mann geschätzt.

Das deutsche Rote Kreuz.

Berlin, 8. April. Die Nummer der in Petersburg erscheinenden Zeitung „Slowo“ vom 2. April enthält nachstehende Notiz: „Das deutsche Rote Kreuz hat einen warm empfundenen Aufruf erlassen, in dem es zu Spenden zugunsten unserer Verwundeten auffordert. In Anbetracht des feindlichen Tones, welcher von vielen französischen Zeitungen uns gegenüber angeschlagen wird, muß das sympathische Vorgehen des deutschen Roten Kreuzes sehr angenehm empfunden werden.“ Dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz hier ging folgende Depesche zu: „Heute habe ich das Hospital des deutschen Roten Kreuzes in Charbin besucht. Es ist mir ganz besonders angenehm, die glänzende Ordnung, in welcher ich dieses Mutterhospital gefunden habe, zu konstatieren. Die prächtige, liebevolle Pflege der Verwundeten durch das sämtliche Personal hat den innigsten Dank unserer Armee erworben. Generalleutnant Treboff.“

Newyork, 8. April. Die japanische Regierung hat bei Fabrikanten in Cedar Rapids (Iowa) 500 000 Gewehrschäfte bestellt.

In „Taganroschi Wetnik“ ist folgende Erklärung eines russischen Seeoffiziers M. Garichin, der die Belagerung Port Arthurs mitgemacht hat, abgedruckt. Im Spital wurde Garichin mit einem verwundeten japanischen Studenten der Universität Tokio bekannt, der auf nachstehend geschilderte Weise als Gemeiner zur Operations-armee kam. Die japanische Regierung meldete nämlich einigemal einen bestimmten Tag, an dem Port Arthur voraussichtlich eingenommen sein werde. An den bestimmten Tagen wurden in Tokio nationale Feiern veranstaltet, jedesmal aber brachte der Telegraph den jubelnden Japanern eine Enttäuschung. Da überreichten ungefähr 2000 Studenten der Universität zu Tokio dem Mikado eine Petition, worin sie die Abberufung des Generals Nogi und der übrigen kommandierenden vor Port Arthur und ihre Ersetzung durch energischere Leute verlangten, die den Willen des japanischen Volkes, Port Arthur endlich zu nehmen, ausführen könnten. Auf diese Petition erfolgte folgende Resolution des Mikado: „Sämtliche 2000 Studenten, die diese Petition unterfertigt haben, sind sofort zur Armee des Generals Nogi zu senden, um die Einnahme Port Arthurs zu beschleunigen. Die Studenten wurden nach Dally geschickt und nahmen an allen Angriffen auf Port Arthur teil. Nach Einnahme der Festung waren von den 2000 Studenten nur noch 50 am Leben.“

Politische Tageschau.

** Bromberg, 10. April.

Rechtstimmen über die Begegnung von Neapel. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ äußert sich nachträglich über die Begegnung von Neapel: Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel auf dem gaislichen Boden des herrlichen Landes, die einen überaus herzlichen Charakter trug, gab abermals Gelegenheit zum Austausch warm gehaltener Rundgebungen, die ein neuer Beweis sind für die Innigkeit der deutsch-italienischen Beziehungen und für den fortwirkenden Bestand des Dreibundes. — Das „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Trinksprüche in Neapel gaben nochmals den großen tiefgehenden Sympathien Ausdruck, welche die beiden Herrscher und Länder vereinen. Deshalb ist keine Allianz stärker als die zwischen Deutschland und Italien. — „Tribuna“ sagt, die Italiener könnten als treue Verbündete Deutschlands, und als aufrichtige Freunde Frankreichs beiden Ländern nichts besseres wünschen, als einen dauerhaften Frieden. — „Patria“ schreibt, die Marokkofrage betreffe vor allem die Handelsinteressen der verschiedenen Völker. Italien habe daher wahrscheinlich bei den Unterredungen in Neapel seine Stimme erhoben, und zwar, um dem Grundgedanken der „offenen Tür“ Geltung zu verschaffen, der die Grundlage der mit Recht von allen Staaten verlangten Handelsfreiheit sei. Dieser Grundgedanke könne aber nicht aufrechterhalten werden, wenn man nicht bei der Auslegung der mit Frankreich und England und zwischen Frankreich und Italien getroffenen Abmachungen so verfähre, daß bei dem Vorgehen der Kontrahenten jeder Gedanke, die wirtschaftlichen Interessen der verschiedenen Nationen zu beeinträchtigen, ausgeschlossen sei.

Die amtliche „Gothaische Zeitung“ demontiert die Meldung, daß der Geheimere Oberregierungsrat Richter aus dem preussischen Ministerium des Innern als Nachfolger des Ministers Henning zum Minister des Herzogtums Sachsen-Rothburg-Gotha ernannt sei. An amtlicher Stelle sei davon absolut nichts bekannt.

Für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hameln-Linden-Springe hat die nationalliberale Partei den Sohn Rudolf von Bennigsen, Gouverneur a. D. von Bennigsen, aufgestellt.

Der Reichsanzler wird, wie der „Konfessionär“ erfährt, in dieser Woche einen Erholungsurlaub antreten. Vor dem Zusammentritt des Reichstages dürfte er wieder nach Berlin zurückkehren.

Gräfin Montignoso. Die Mitteilung, daß der König die Verdoppelung der jährlichen Bezüge der Gräfin Montignoso in Aussicht gestellt habe, falls sie sich verpflichte, die Prinzessin herauszugeben, wird der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge als unrichtig bezeichnet.

Der Bundesrat stimmte am Sonnabend den Nachträgen zum Reichshaushaltsetat und zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete auf das Jahr 1905 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu.

Das königliche Staatsministerium hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

Eine neue Vertriebsliste aus Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht östlich Hurub am 19. März 1905: Gefallen: Reiter Jürgen Groth, Reiter Karl Irdbelt und Reiter Arthur Reich. Verwundet: Gefreiter Albert Pella. Im Gefecht in der Gegend von Hurub am 21. März 1905: Gefallen: Sanitätsgeorgant Waldemar Raundorf, Reiter Christoph Koch, Reiter Georg Bieth, Reiter Albert Stöber. Verwundet: Gefreiter Karl Senje und Reiter Michael Wiedemann. Nachträglich gemeldet: Im Gefecht bei Geibanes am 11. März 1905: Gefallen: Reiter Alois Stern. Verwundet: Reiter Georg Neubert und Reiter Bruno Kädel, infolge der Verwundung am 16. März d. J. an Herzschwäche gestorben. Reiter Johann Storch, infolge infizierten komplizierten Knochenbruchs (Sepsis) am 4. April d. J. im Lazarett Windhuk gestorben.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Die Hochzeit des Kronprinzen. Über das Programm für die Festlichkeiten macht der „Konf.“ entgegen anderen Nachrichten, folgende Mitteilungen: Die feierliche Einholung der Braut des Kronprinzen findet am 5. Juni, mittags von Schloß Bellevue aus unter Beteiligung der städtischen Behörden und der Innungen statt. Vorher — am Morgen — wird der Kronprinz, der seine Braut nach dem Einzug im Schloß erwartet, seine Kompanie die Linden entlang zum Schloß führen, wie dies seinerzeit auch der Kaiser getan hat. Am Nachmittag findet große Tafel und am Abend Oper statt. Am Dienstag, 6. Juni, wird nach der Ziviltrauung durch den Hausminister v. Wedel die feierliche Trauung in der Schloßkapelle vollzogen. Da diese klein ist, so wird außer den nächsten Verwandten, den fremden Fürstlichkeiten, den Vertretern der fremden Soubveräne, den Vorkämpfern und höchsten Würdenträgern nur eine sehr geringe Zahl von Gästen der feierlichen Feier beizuwohnen können. Am Nachmittag ist dann das Hochzeitsmahl. Abends werden die Verwandten sich nach dem Marmorpalais in Potsdam begeben, wo sie die erste Zeit ihrer Ehe zu verleben gedenken. — Der Kronprinz wird am 10. d. Mts. mit seiner Kompanie nach Oberbayern ausrücken, um dort an den Übungen im Regimentverbande, die vom 10. bis 19. d. Mts. stattfinden, teilzunehmen. Er bezieht im Döberitzer Lager Quartier.

Berlin, 9. April. Mit Rücksicht darauf, daß der für Marokko ernannte neue Gesandte Geh. Legationssrat Rosen vor Ende Mai nicht auf seinem Posten eintreffen kann, ist dem früheren langjährigen Vertreter des Reiches bei der Scharifischen Regierung Grafen von Lattenbach die einstufige Leitung der diplomatischen Geschäfte in Marokko übertragen worden.

Kiel, 9. April. Heute abend 7 Uhr ist der in Kiel garnisierende Teil der ersten Staffel des Marineexpeditionskorps aus Südwestafrika eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen die Admiralsität, das Offizierkorps, die Spitzen der Behörden, Deputationen der Marine mit Musik, Deputationen der Militärvereine mit den Fahnen und ein viel tausendköpfiges Publikum. Auf dem Vorplatz des Bahnhofes waren seitens der Stadt Flaggennarren aufgestellt; viele Häuser tragen ebenfalls Flaggenschmuck. Nachdem die Mannschaften den Zug verlassen und auf dem Vorplatz des Bahnhofes Aufstellung genommen hatten, hielt Admiral von Köster eine kurze Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß, in das die Anwesenden begeistert einstimmten; die Musik spielte „Gott Dir im Siegerkranz“!

Oldenburg, 8. April. Der Nordwestdeutsche Kanalarbeit beschloß, die großherzogliche Staat-

regierung zu erfuchen, baldmöglichst mit Preußen über die Konzession zum Ausbau des Sunte-Emstanaals und das erforderliche Enteignungsrecht zu unterhandeln. Man will zunächst das Projekt Obenburg-Campe-Dörpen durchführen, damit aber den Bau der Teilstrecke Campe-Reda nicht aufgeben.

Ulm, 8. April. Das heute bei der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verkündete Urteil in dem Erblichkeitsprozeß der Familie Kollmann gegen den Reichstagsabgeordneten Hebel lautet auf Abweisung der Klage. Demnach bleibt Hebel Miterbe im Sinne des Testaments des Leutnants Kollmann.

Ausland.

Osterreich.

Budapest, 8. April. Bischof Stroßmayer ist heute nachmittag gestorben.

Frankreich.

Paris, 8. April. Deputiertenkammer. Die Kammer beschloß mit 353 gegen 219 Stimmen bezüglich des Gesetzes über die Trennung der Kirche vom Staat in die Spezialdebatte einzutreten. — Mehrere honorige Deputierte sprachen heute beim Minister des Innern vor und protestierten gegen die Versuche, ihre Partei in die „Verschwörung“ hineinzuziehen. Der Minister müsse alles aufhören, um den Ursprung des sogenannten Komplotts klarzulegen.

Rußland.

Petersburg, 8. April. Prinz Heinrich von Preußen hat heute die Rückreise angetreten. — Der Prozeß gegen den Mörder des Großfürsten Sergius beginnt am 19. d. Mts. in Moskau.

Helsingfors, 9. April. Die finnländischen Landstände beschloßen, an den Kaiser eine Adresse zu richten und ihrer Freude Ausdruck zu geben über das Manifest vom 29. März, wodurch die Anwendung des Statuts von 1901 über die Militärpflicht zeitweilig eingestellt und die Verordnung von 1902 über die Umkreisung der Richter aufgehoben wird. Die Landstände sähen darin den Willen des Kaisers, das finnländische Volk in die frühere gesetzmäßige Rechtsordnung zurückzuführen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. April. In Monastir hat heute ein Griechenein Moranschlag auf den Dragoman der bulgarischen Handelsagentur versucht. Der Dragoman blieb unverletzt. — Wie verlautet, ist die französische Anleihe abgeschlossen worden. Die Übermittlung des definitiven Traktats hat sich nur infolge einer Nebenbedingung verzögert.

Italien.

Rom, 8. April. Der General und Senator De Sonnaz, Ritter des Annunziatenordens, der schon bei König Humbert Generaladjutant war, ist heute vormittag gestorben. Über die letzten Augenblicke des Generals Grafen De Sonnaz berichtet die „Agenzia Stefani“: Nachdem der General die Sterbefamiliäre empfangen hatte, verlangte er nach seiner Uniform und seinen Ordensauszeichnungen und ließ Champagner bringen. Er trank dann mit den das Sterbelager umstehenden auf das Wohl des Königs und das Glück des Vaterlandes.

Valencia, 8. April. Heute abend fielen Studenten in der Nähe des Hospitals mehrere Straßenbahnwagen in Brand.

Spanien.

Madrid, 8. April. Der Unterrichtsminister Gaciorra hat seine Demission gegeben und ist durch Cortego ersetzt worden.

Port Mahon, 9. April. Die Yacht „Victoria und Albert“ mit dem König und der Königin von England an Bord ist in Begleitung von Kriegsschiffen heute mittag hier eingetroffen.

Schweden.

Stockholm, 8. April. Staatsminister Wofström hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Großbritannien.

London, 8. April. Handelsminister Gerald Balfour hielt gestern in Leeds eine Rede, in der er sagte, die Regierung wolle gar nicht die Wichtigkeit der Niederlage bei der Wahl in Brighton herabsetzen, aber die Schlussfolgerung, die die Opposition daraus zöge, daß das Kabinett seine Entlassung nehmen müsse, sei nicht gerechtfertigt. Das Kabinett sei entschlossen, solange im Amte zu bleiben, als es Vertrauen besitze.

Asien.

Peking, 9. April. Am kaiserlichen Hofe fand gestern der Empfang des Prinzen Friedrich Leopold statt. Die Kaiserin-Regentin wurde durch ein Geschenk des deutschen Kaisers erfreut, für das sie ihren Dank auszusprechen bat. An den Empfang schloß sich ein Frühstück beim Prinzen Tsing. — Der Zustand des erkrankten russischen Gesandten Lessar hat sich etwas gebessert. Die Gefahr scheint vorüber zu sein.

Amerika.

San Antonio (Texas), 8. April. Präsident Roosevelt sagte hier in einer Versammlung von ehemaligen Roughriders, die Vereinigten Staaten müßten ein solches Verhalten beobachten, daß keine schwache Macht, die keine Übergriffe begehe, die Vereinigten Staaten zu fürchten habe, und daß keine starke Macht sie unterdrücken könne. Einige seiner Freunde seien nicht willens, diese seine Auslegung der Monroe-Doktrin anzunehmen; aber die Zeit werde kommen, wo sie es tun werden, da diese Auslegung sich bewährt habe.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betr. die Verwirklichung gemeinschaftlicher Jagd-

bezirke beriet am Sonnabend den an sie aus dem Plenum zurücküberwiesenen Entwurf mit den dazu vorliegenden Anträgen in einer Sitzung durch. Der Antrag, daß das Gesetz auf Hessen-Nassau nicht Anwendung finden solle, wurde angenommen. Der gesamte Gesetzentwurf wurde schließlich mit einigen redaktionellen Änderungen mit allen gegen acht Stimmen angenommen. Ein Antrag auf zweite Lesung wurde abgelehnt.

Das den Jahren nach älteste Mitglied des Herrenhauses Dr. von Sollehen, Kanzler im Königreich Preußen, Oberlandesgerichtspräsident a. D., hat am Sonnabend sein 90. Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlaß hat das Präsidium namens des Herrenhauses ein Glückwunschtelegramm an den Jubilar abgesandt.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend vormittag an Bord der „Hohenzollern“ begrüßt von Artillerieoffizieren und dem jubelnden Zuruf einer ungeheuren Menschenmenge in Messina angekommen und von der Kaiserin empfangen worden. Sofort nach Einlaufen der „Hohenzollern“ kam die Kaiserin an Bord. Der Kaiser erwartete seine hohe Gemahlin am Fallreep. Die Kaiserin begrüßte insbesondere den Prinzen Waldert, der die Fahrt auf der „Hohenzollern“ gemacht hatte, nach einer Trennung von ein und einem halben Jahre aus allerherzlichste. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Waldert verblieben vormittags an Bord. Die Kaiserin besuchte nach dem Frühstück mit dem Prinzen Waldert den Kreuzer „Sertba“.

Mittags empfing der Kaiser den Kommandanten des italienischen Geschwaders Konteradmiral Giacomo Bettolo, dessen Besuch der Kaiser auf dem Flaggschiff „Dandolo“ unter dem Salut der Geschütze erwiderte. Der Kaiser empfing ferner an Bord der „Hohenzollern“ den Divisionsgeneral, den Präsekteur, den Kommandeur der Küstenverteidigung, den Duxator und den Sindaco Principe Marullo. Letzterer hatte ein sehr schönes Blumenarrangement gewidmet. Die Stadt Messina trägt reichen Flaggen Schmuck. Am Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Waldert an Land. Am Landungsplatz vor dem Municipium hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden; viele Boote waren verammelt. Das Publikum, das die Fenster der Häuser dicht besetzt hatte, begrüßte die Majestäten mit größtem Jubel. Die Mannschaften der Festungs-Artillerie bildeten Spalier. Vornehme Einwohner hatten eine Reihe eleganter Equipagen für die Majestäten und das Gefolge zur Verfügung gestellt. Den ersten Wagen, der dem Sindaco gehörte, bestiegen der Kaiser und die Kaiserin, sowie Generalleutnant von Scholl und Oberleutnant von Chelius. Eine Eskorte von Carabinieri schwenkte ein. Die Fahrt ging unter andauernden stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung am Ufer nordwärts entlang nach der Villa Sanderson, wo der Tee eingenommen wurde, und von wo aus eine herrliche Aussicht über die Bucht und die Meerenge und auf die schneebedeckten Berge des Festlandes sich darbietet. Ihre Majestäten begrüßten in der Villa die Familie des Besitzers und die seines Schwiegersohnes von Nekowski und nahmen Blumenpenden entgegen. An dem Strande überreichte ein kleines Mädchen aus dem Volke der Kaiserin Blumen, die diese huldvollst annahm. Die Rückfahrt erfolgte auf dem Wasserwege.

Die Kaiserin und Prinz Waldert haben auf der Hohenzollern Wohnung genommen. Abends hatten die italienischen Schiffe illuminiert. Am Quai herrschte bis spät abends reges Treiben. Eine Musikpappele am Municipio spielte die preisliche und die italienische Hymne.

Der gestrige Sonntag war ein herrlicher, warmer, sonniger Tag. Um 9 Uhr morgens trafen aus Taormina die Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar und der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha in Messina ein. Um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab, an dem die Kaiserin, die Prinzen Eitel-Friedrich, Waldert und Oskar, der Herzog von Sachsen-Coburg sowie Deputationen der deutschen Schiffe teilnahmen. Der Kaiser verlas eine Predigt, deren Text der Geschichte der Kreuzigung Christi entnommen war. Bei der Mittagstafel saßen sich die Majestäten gegenüber und zwar der Kaiser zwischen dem Prinzen Eitel-Friedrich und dem Kontral Bettolo, die Kaiserin zwischen dem Herzog von Sachsen-Coburg und dem Prinzen Waldert. Zur Tafel geladen waren außer dem Admiral von Hollmann auch die Kommandanten der deutschen Schiffe und der Marinemaler Stoewer.

Nachmittags fand bei den Majestäten an Bord der Hohenzollern ein Tee statt. Auf dem Achterdeck waren kleine Tische aufgestellt. Geladen war das gesamte Offizierskorps des Kreuzers Sertba. Außerdem nahmen die anwesenden Prinzen und der Herzog von Sachsen-Coburg sowie die Herren der Umgebungen und ihres Gefolges und die Gräfin Rangau daran teil. Die Kaiserin nahm abwechselnd an den einzelnen Tischen Platz und unterhielt sich huldvollst mit den Geladenen.

Am Freitag sandte der Kaiser ein Telegramm an den König nach Rom, worin er seinen Dank dafür ausdrückte, daß der König sich nach Neapel bemüht und so Gelegenheit geboten habe zur Erneuerung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern und den Völkern. Ähnliche freundschaftliche Grüße sandte der Kaiser an die Königin Helene, welche den Kaiser mit prachtvollen Blumen Gaben erfreut hatte, ferner auch an die Königin-Witwe Margherita. Ein sehr freundliches Erwidertelegramm des Königs von Italien erreichte den Kaiser bei seiner Ankunft in Messina.

Kaiser Wilhelm sandte auf die Nachricht von dem Tode des Generals De Sonnaz an dessen Bruder ein herzlichstes Beileidstelegramm und beauftragte den deutschen Botschafter in Rom, ihn bei der Beerdigung zu vertreten und einen Kranz niederzulegen.

Zur weiteren Mitreise haben sich in Neapel an Bord der Hohenzollern eingeschifft Admiral von Hollmann, Generalkonsul von Nekowski und Militärattaché Oberleutnant von Chelius.

Am morgigen Dienstag gedenkt der Kaiser in Korfu eintreffen; uns wird berichtet:

Athen, 8. April. König Georg sowie die Kronprinzessin Sophie, die Prinzessin Helene und Prinz Nikolaus gingen heute an Bord der Yacht Amphitrite, um sich nach Korfu zu begeben. Den König begleitete außerdem der Minister des Auswärtigen Stoegas. Nach dem Programm wird der deutsche Kaiser am Dienstag morgen um 9 Uhr in Korfu eintreffen und am Mittwoch abend wieder abreisen. Der König wird seinem hohen Gast zu Ehren im Schloß Monrepos ein großes Diner geben.

Einsturz eines Wasserleitungsreservoirs.

Zahlreiche Menschen getötet.

Die spanische Hauptstadt ist von einer Katastrophe betroffen worden, die den Verlust zahlreicher Menschenleben im Gefolge gehabt hat. Wir haben die erste kurze Meldung darüber bereits durch Uschang bekanntgegeben, wiederholen sie aber hier und fügen die bis jetzt noch weiter eingegangenen Nachrichten bei.

Madrid, 8. April. Das im Bau befindliche Wasserreservoir ist eingestürzt. Man nimmt an, daß 400 Menschen verunglückt sind. Gendarmen eilten zuerst zur Hilfe, dann traf Militär auf der Unglücksstätte ein und ließ darauf erschienen den Kriegsminister, der Gouverneur der Provinz, der Prinz von Asturias und ein vom König entsandter Offizier. Bis nachmittags 3 Uhr waren 50 Leichen geborgen.

Über die Katastrophe werden weiter folgende Einzelheiten berichtet:

Madrid, 8. April. Der König, welcher Schießübungen in Carabanchel beigegeben hatte, kam mittags zurück und begab sich auf den Schauplatz des heutigen Unglücks. Die Menge brachte dem Herrscher Ovationen dar, für welche er sehr bewegt dankte. Der König übernahm persönlich das Rettungsamt. Abgerissene Gliedmaßen und verstückelte Leichname wurden aus dem Schutt herausgeholt. Ein verwundeter Arbeiter erzählt, der Einsturz sei so plötzlich erfolgt, da er sich kein Bild davon machen könne. Die Arbeiter hatten eine Katastrophe schon befürchtet, da vor 14 Tagen schon drei Gemölbe eingestürzt und da in vier anderen starke Risse aufgetreten waren. Der Ingenieur und der Unternehmer des Baues werden allgemein aufs schärfste verurteilt. Scharen von Arbeitern, die ihre Arbeit unterbrochen haben, sind an der Unglücksstätte versammelt; allenthalben in der Stadt herrscht die größte Erregung. Im Laufe des Nachmittags wurden 80 Leichen aus dem Schutt des eingestürzten Wasserreservoirs hervorgezogen. Alle Verwundeten haben schwere Verletzungen davongetragen. Das Unglück rief große Bewegung unter den Arbeitern hervor. Frauen ziehen mit schwarzen Fahnen in der Stadt umher und erzwingen die Schließung der Läden zum Zeichen der Trauer. Alle Minister begaben sich an den Ort der Katastrophe, wo der König lange Zeit, umringt von schluchzenden Frauen, verweilte. Der König verließ die Unglücksstätte tief bewegt.

Madrid, 8. April, abends. Soweit bis jetzt festgestellt ist, ist die Zahl der bei dem Reservoir-einsturz verletzten Personen 70. Etwa 100 Leichen sind aus den Trümmern hervorgeholt. Da es ganz unmöglich erscheint, zu den Verstückelten zu gelangen, befürchtet man, daß alle 400 erschmettert oder erstickt sind. Die eingestürzten Gebäude bildeten ein mächtiges Viereck von 300 Meter Länge und 150 Meter Tiefe; alle diese Gebäude stürzten auf einmal zusammen, wie man annimmt, wegen zu geringer Stärke der tragenden Pfeiler. Wassermassen bedeckten den größten Teil des Trümmerfeldes. Mit Zustimmung der Regierung wird eine Subskription für die Familien der Verunglückten eröffnet.

Madrid, 8. April. Der Ministerrat beschloß heute die Bildung einer Untersuchungskommission, die feststellen soll, wer die Verantwortlichkeit an der Katastrophe zu tragen hat. Vom gestrigen Sonntag liegen folgende Meldungen vor:

Madrid, 9. April. In der vergangenen Nacht wurde eine Leiche geborgen. Mehrere der Verwundeten sind im Hospital, welches der König gestern besuchte, gestorben; die Zahl der Vermissten soll noch 70 betragen. Die Blätter betonen, daß seinerzeit in der Kammer gegen die Anlage des Reservoirs wegen des schlechten Untergrundes Widerspruch erhoben worden sei. Gruppen von Studenten und Arbeitern durchziehen mit schwarzen Fahnen die Straßen der Stadt und sammeln für die Opfer der Katastrophe und ihre Familien Geldspenden, die sehr reichlich gegeben werden. Der König besuchte die Verwundeten in den verschiedenen Krankenhäusern. Heute vormittag begaben sich Vertreter der Arbeiterverbände zum Gouverneur, um die Erlaubnis zur Veranstaltung von Trauerkundgebungen in den Straßen Madrids zu erbitten. Der Gouverneur erteilte die Genehmigung. An der Unglücksstätte sind augenblicklich 700 Arbeiter mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Gerichtssaal.

Detmold, 7. April. Im Detmolder Schmähbrieprozess ließ der Staatsanwalt Genesot die Anklage gegen Herrn Kracht fallen, der, wie der Staatsanwalt ausführte, auf Grund eines Gutachtens der Sachverständigen als Täter angesehen und ein Jahr lang in Untersuchungshaft gehalten wurde. Die weiteren Ausführungen des Staatsanwalts bezweckten, die Schuld der Frau Kracht darzutun, und er beantragte schließlich, diese des Meineides schuldig zu erklären. Nach einstündiger Beratung verkündet gegen 9 Uhr abends Präsident Landgerichtsrat Bröffel folgendes Urteil: Die Angeklagte Kracht wird wegen Meineides und Verleumdung zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr für drei Jahre aberkannt. Ferner wird sie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Angeklagte Paul Kracht wird frei-

gesprochen. Seine Kosten trägt die Staatskasse. — Die Angeklagte nimmt das Urteil ziemlich gefaßt entgegen. Nach einer längeren Unterredung mit ihrem Bevollmächtigten, dem Superintendenten Scholz aus Salzweil, wird sie abgeführt. Eine Erklärung, ob sie sich bei dem Urteil beruhigen oder Revision anmelden will, erfolgte noch nicht. Paul Kracht war gänzlich fassungslos.

Bunte Chronik.

Hamburg, 8. April. Turbinendampfer. Der für die Hamburg-Amerika-Linie bei der Schiffswerft des Siettkiner Vulkan gebaute Doppelschraubendampfer „Kaiser“, der heute mittag glücklich vom Stapel gelaufen ist, ist das erste Schiff der deutschen Handelsmarine, welches mit Turbinen ausgestattet sein wird.

Köln, 8. April. Genickstarre. Der Köln. Volksztg. zufolge kamen in Ditenwalde bei Görzfel, Bahnstrecke Dsnabrück-Meine drei Fälle von Genickstarre vor. Hier von verliefen zwei tödlich.

Anderjen und Jenny Lind. Man schreibt der „Post, Ztg.“ aus Kopenhagen: Die kürzlich durch die deutsche Presse gegangenen Erinnerungen an Jenny Lind, die berühmte „schwedische Nachtigall“ können ergänzt werden durch die Mitteilung einer kleinen Episode, die die Sägerin und den in diesen Tagen gefeierten dänischen Märchendichter Anderjen betrifft. S. C. Anderjen war für Frauenart sehr zugänglich und ungemein leicht um Schwärmen gebracht, wenn er auch unermüdet blieb. Eine Zeitlang empfand der Dichter starke Neigung für Jenny Lind, und als er einmal in einer schönen Monatsnacht die Sägerin von einem Feste heimgeleitete, entschloß er sich, ihr eine förmliche Erklärung zu machen. Ob Jenny Lind das Unheil nahen sah oder nicht, bleibe dahingestellt. Jedenfalls aber brachte sie, wie Anderjen später selber erzählt hat, die Erklärung des Dichters schmächtig zum Entgleiten, indem sie, als Anderjen poetisch anhub, ihn derb unterbrach: „Nun, Anderjen, recht tüchtig ausgelangt mit den langen Weimen.“ Unser Dichter war ob dieser nicht mißzuverstehenden Anspielung auf seine ungelenteten langen Gliedmaßen beleidigt und gab die Werbung augenblicklich auf.

Budapest, 8. April. Bei dem Tunnel der Staatsbahn in der Nähe von Kremniz waren mehrere Arbeiter mit Erdarbeiten und Fels-sprengungen beschäftigt, als eine riesige Erd- und Felsenmasse vor der Tunnelmündung hinabstürzte, drei Arbeiter unter sich begrub und den Eingang des Tunnels versperrte. Von den Arbeitern wurden zwei schwer verletzt und einer getötet. Der Bahverkehr war bis 4 Uhr nachmittags, wo der Tunnel wieder freigemacht war, behindert.

Lahore, 8. April. Vom Erdbeben. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Man glaubt, daß von der gesamten Bevölkerung der Stadt Kongra, die ungefähr 5000 Personen zählte, nur gegen 500 am Leben geblieben sind, (?) von denen viele aus der Stadt geflohen sind.

Im Schaufenster befindliches Geld, das ein Lotteriefollekteur in Dortmund ausgelegt hatte, um das Publikum zum Ankauf von Losen anzuregen, hat einen Mann zum Diebstahl verleitet. Er zertrümmerte die Scheibe und nahm 16 Rollen zu 1000 Mark an sich. Die Polizei erwiderte ihn jedoch und führte ihn zur Wache. Hier stellte es sich heraus, daß die Rollen nicht mit Geld, sondern mit Holzklöbchen gefüllt waren.

Ein seltener „Durchfall“. Ein komischer Zwischenfall ereignete sich bei der Aufführung der „Versunkenen Glocke“ im Zwildauer Theater. Rautendelein eilt zu dem Kranken Glogengießer Heinrich, um ihm Seilung zu bringen und setzt sich auf sein Bett. In demselben Moment ein Krach, ein Durcheinander von zwei menschlichen Körpern — Rautendelein und Heinrich sind mit dem Bettboden durchgebrochen und liegen in nicht gerade angenehmer Position auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Doch hatte der unglückliche Mime bis zum Abschluß in seiner wenig beneidenswerten Stellung aus, während man im Parkett laut lachte und vom „Olymp“ her dröhnendes Lachen erscholl.

Die amerikanischen Warenhäuser übertreffen die deutschen — es dürfte das keinem Zweifel begegnen — durch eine Reihe von Tricks, die zum Teil sehr verblüffend sind. Bei dem großartigen Andrang sind natürlich Mißstände nicht zu vermeiden; es wird z. B. trotz aller Aufmerksamkeit eine unrichtige, vielleicht auch defekte Ware eingepackt und zuestellt. Kommt eine Lady mit einem Paket, das nicht entsprechende Ware enthält — sie ist natürlich stets enttäuscht — so wird sofort der Rayonchef gerufen, der seinerseits, anscheinend in höchstem Zorn, einen Verkäufer herbeizitiert. Der Unglücksmensch tritt mit schlottenden Knien an, stammelt, nachdem er von dem Unheil, das er angerichtet hat, Kenntnis erhalten, einige Entschuldigungen, der Rayonchef teilt ihm aber in strengem Ton mit, daß er, da er wegen seines Leichtsinns schon einmal verwahrt worden sei, an der Kasse sein Salär erheben soll: „Er ist entlassen!“ — Der junge Mann wirft noch einen verzweifelten Blick auf die Lady, dann schneidet er gefesteten Kopfes davon. Die Entrüstung der Lady hat sich inzwischen — erfahrungsgemäß — in Mitleid verwandelt. Ihr Herz drängt sie, für den Unglücklichen gute Worte einzulegen, aber erit nach einem Zögern bemerkt der Rayonchef: „Es ist zwar bei uns strenge Hausordnung, im Interesse der Kunden in solchen Fällen die Entlassung zu geben, da aber von so liebenswürdiger Seite ein Wort zugunsten des nachlässigen Verkäufers eingelegt wird, soll diesmal Gnade für Recht ergehen. Der junge Mann wird zurückgerufen, er stammelt heiße Dankesworte, die Dame verläßt aber selbstzufrieden das Geschäft; sie wird wiederkommen. Der bewußte Jüngling aber eilt in einen anderen Teil des Hauses, wo er einer anderen Lady dieselbe Rolle vorspielen hat. Er spielt sie gut, wird aber auch sehr anständig honoriert.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte edle Adlauer'sche Hühneraugmittel, 60 Pf. Nur echt mit der Firma: Kronen-Postfach Berlin. Devots in den meisten Apotheken und Drogerien.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. April.

Die Kunstausstellung in der städtischen Turnhalle (Schulstraße) wurde am Sonnabend nachmittags 6 Uhr von einer Anzahl Herren einer Vorbesichtigung unterzogen, zu welcher der Vorstand des „Bereins für bildende Kunst“ eingeladen hatte. Der Einladung waren u. a. gefolgt: Regierungsrat Dr. v. Guenther, Oberbürgermeister Knobloch, die Leiter der hiesigen höheren Lehranstalten, mehrere Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, Mitglieder des Kunstvereins und andere Herren. Von besonderem Interesse für das Gesamtpublikum war die künstliche Beleuchtung durch drei elektrische Bogenlampen bei abgedunkelten Fenstern, die namentlich bei vorgezückter Abendstunde die Alleinherrlichkeit in Anspruch nahm und für eine ganze Reihe von Gemälden denn auch eine sehr günstige Beleuchtung ergab. Für manche anderen wird natürlich das Tageslicht vorteilhafter wirken. Die zur Vorbesichtigung erschienenen Herren ergingen sich in zwanglosem Rundgange durch die Räume und ein ziemlich lebhafter Meinungsaustausch gab Gelegenheit zur Beurteilung des Einzelnen wie des Gesamtarrangements. Bürgermeister Wolff und Stadtbibliothekar Dr. Winderpouet machten bei der Vorbesichtigung die Sonne. Wir begehen keine Indiskretion, wenn wir verraten, daß die erteilten Beurteilungen sehr anerkennend lauteten, ein Urteil, dem wir uns im Prinzip bereits angeschlossen haben und das bei jedem weiteren Besuch der Ausstellung, wie wir hinzufügen können, immer stärkere Stütze findet. Ein wiederholter Besuch der Ausstellung kann natürlich allein die Möglichkeit geben, sich länger und intensiver mit diesem oder jenem Gemälde zu befassen, die Anschauung zu vertiefen und den Genuß zu einem kleinen inneren Erlebnis zu verdichten, um ein lebendiges Verhältnis zu den Künstlern und ihren Werken zu gewinnen. Und es sind deren manche, die ein genaueres Betrachten erfordern und dann auch lohnend machen, und zwar in fast allen „Gruppen“. Beim Gesamtarrangement hat man vielfach Bedacht genommen auf künstlerische Kontraste, so zwar, daß so manches Bild sich noch markanter heraushebt durch die Nachbarschaft von Werken anderer Stils und Kolorits. So sieht man friedlich nebeneinander Gemälde von leuchtenden, hellen, frischen Farben und Bilder von dunkler, matter Tönung, ruhige Landschaften neben belebten Genreszenen und intime Interieurs neben Porträts, das Ganze eine Zusammenstellung, bei der eins das andere hebt und Kontraste beinahe zu Pendants werden. Diese vom Beschauber selbst zu konstatierenden inneren Beziehungen beleben den Gesamteindruck und ergeben für die Besichtigung eine treffliche Unterströmung. — Auf die Einzelheiten kommen wir noch ausführlicher zurück und können nur mit der Anregung schließen, zum Besuch der Ausstellung Dauererkarten zu nehmen — sie verdient es und wird es den Besuchern lohnen. Gestern vormittag wurde die Ausstellung offiziell eröffnet.

Kommers alter Korpsstudenten. Der übliche jährliche Kommers alter Korpsstudenten fand am Sonnabend in dem großen mit Wappen und Fahnen prächtig decorierten Saale des Zivilkasinos statt. Das Präsidium führte Regierungsrat Dr. v. Guenther, unter dessen Leitung der Kommers in den üblichen studentischen Formen verlief, deren Höhepunkte, abgesehen von mehreren Neben-, im Semesterrufen und Landestater lagen. — Dem Festmahl folgte am Sonntag mittag ein ebenfalls unter reger Beteiligung im Zivilkasino abgehaltener Frühkaffee.

Der Monumentalbrunnen wurde am gestrigen Sonntag „in Aktion“ gesetzt und bot für einige Stunden das belebte Bild des Wasserspiels. Aus drei Höhen werden die Hauptgruppe und die Nebengruppen mit hohen Wasserstrahlen bespült, in ähnlicher Weise wie wir es bereits kürzlich angebeutet haben. Außerdem strömt auch an mehreren Stellen aus dem Gestein das Wasser heraus und rieselt am Felsen hernieder in das Bassin. Dieses gibt bekanntlich das überschießende Wasser durch Abfluß an den oberen Teich ab, und dieser an den unteren Teich. Die Nöhre für die Strahlenbespülung werden allerdings wohl noch besser gerichtet werden müssen und auch dafür wird noch gesorgt werden müssen, daß die Wasserstrahlen sich nach oben zu ergiebiger verteilen.

f. Todesfall. Nach längerem Leiden verstarb heute vormittag der Sanitätsrat Dr. Warminski. Der Seingegangene, seit 1872 hier anständig, hatte seine Studien in Berlin absolviert, am deutsch-französischen Kriege als Sanitätsoffizier teilgenommen und sich bald darauf hier niedergelassen, wo er eine bedeutende Praxis entwickelte. Er erfreute sich, wennschon er am öffentlichen Leben sich nicht beteiligte, in weiten Kreisen großer Achtung und Verehrung.

Städtische Bürgerschule. Die Aufnahme der Lernanfänger findet, wie durch Anzeige bereits bekanntgegeben, am Mittwoch, 12. d. Mts., vormittags 9 bis 12 Uhr im Schulgebäude statt. Die bereits vorgemeldeten Schüler müssen sich pünktlich um 9 Uhr einfinden.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die letzte Woche der Schauspielersaison bietet ein außergewöhnlich abwechslungsreiches Repertoire: Am Dienstag wird Max Halbes Schauspiel „Der Strom“ in einer Vorstellung zu kleinen Preisen aufgeführt. Mittwoch geht Gerhart Hauptmanns „Elga“ in Szene und es sei schon heute darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf den bevorstehenden Saisonabschluss weitere Wiederholungen dieser Dichtung nicht stattfinden können. Am Donnerstag beginnt Karl Weinig vom Hoftheater in Wiesbaden ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel, welches ihm Gelegenheit geben wird, in einigen seiner besten Rollen vor unser Publikum zu treten. Herr Weinig spielt am Donnerstag den „Peter“ in „Schönhan und Koppel“, am Freitag den „Samuel“ und am Sonnabend den Karl Heinz in „Mit Seidelberg“.

f. Am dem neuen Gerichtsgebäude Gr. Bergstraße und Feuer Markt sind nunmehr auch die Kupferarbeiten am dem schlichten Turm voll-

endet, so daß das Gerüst bereits entfernt werden konnte. Jetzt wird mit den Spitzverdachungen, die ebenfalls mit Kupferplatten eingelegt werden, begonnen. Die Arbeiten sind von dem Klempnermeister Kühn von hier übernommen. Der vom Erdboden aus 35 Meter hohe Turm macht einen imposanten, dabei aber auch infolge seiner „schlanken Statur“ gefälligen Eindruck.

Der Ruderklub „Frischhof“ veranstaltete am Sonnabend im neuen Elyssiumaal einen gut besuchten Herrenabend, der einen feuchtfröhlichen Verlauf nahm und die vollzählige erschienenen Mitglieder wie auch zahlreiche geladene Gäste in angeregter Stimmung hielt. Eine bunte Reihe flotter Couplets, zahlreiche „Allgemeine“ der frohen Tafelrunde, Vorträge der Hauskapelle, Verteilung einer ufligen Fest-Dinerzeitung mit ergötzlichen Bildern, eine Verlosung, mehrere Loosel usw. ergaben zusammen ein bewegtes Bild froher Geselligkeit mit immer höher steigender Stimmung, und erst in vorgerückter Stunde lichteten sich die Reihen der Teilnehmer.

f. Evangelischer Jugendbund. Am Sonntag ist in Konitzers Vereinsräden zu Schwedenhöhe für die arbeitende oder im Lehrlingsverhältnis stehende männliche Jugend im Alter von 14 Jahren an ein deutschnationaler evangelischer Jugendbund begründet worden, der in losem Zusammenhang mit dem evangelischen Arbeiterverein für Bromberg und Umgegend steht und von Pfarrer Leichert geleitet wird. Die Versammlungen werden Sonntags, und zwar alle 14 Tage nachm. 3 1/2 Uhr in Konitzers Vereinsräden stattfinden und den Jünglingen Förderung und Bewahrung durch Vorträge mairigfachen Inhaltes und ebenso Unterhaltung in der Form des Spieles bieten. Während des Sommers werden auch Ausflüge in die nähere Umgebung Brombergs stattfinden. Die Einrichtung einer Turnabteilung ist beschlossen. Das Eintrittsgeld beträgt 25 Pfg., wofür die Statuten und das Vereinsabzeichen in der Gestalt eines farbigen Wappens mit Krone und der Inschrift 1. Petr. 2, 17 (Mit Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König) geliefert werden. Der monatliche Beitrag ist auf 15 Pfg. festgesetzt. Die Herausgabe eines wöchentlich erscheinenden Vereinsblattes ist ebenfalls geplant. Die nächste Versammlung findet am Ostermontage, den 23. April, nachm. 3 1/2 Uhr in Konitzers Vereinsräden (Pflanz- und Schulstraßenecke in Schwedenhöhe) statt.

Das Zentral-Hilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika hat für deutsche Ansiedler und Schutztruppen nebst Angehörigen und Hinterbliebenen bisher 219 000 Mark verteilt. Allen edlen Spendern spricht das Komitee seinen herzlichsten Dank aus. Weitere Gaben dringend erbeten. Unterstützungsgesuche sind zu richten an das Komitee, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97, z. S. des Majors z. D. Simons.

Riegerverein Schwedenhöhe. Zu einer schönen Rundgebung hoher Verehrung, inniger Dankbarkeit und treuer Anhänglichkeit gestaltete sich der am Freitag abend zu Ehren seines von hier nach Wolfstein scheidenden Vorsitzenden, des Professors Dr. L. Lammert, in Konitzers Vereinsräden veranstaltete Kommerz. Nach einem einleitenden Musikstück überreichte Gemeindevorsteher Ruz unter herzlichem Wortfu dem Scheidenden als Andenken einen Briefbeisamer in Form einer statklichen metallenen Kaiserbüste. In seinen warmen Dankes- und Abschiedsworten betonte der Professor Dr. L., daß das ihm so wertvolle Geschenk auf seinem Arbeitsfeld ihn stets an die kaiserlichen Tugenden treuer Pflichterfüllung und unermüdlchen Fleißes erinnern und mahnen werde. Nach dem Absingen einiger Kameradschaftlicher Lieder feierte Lehrer Schulz in schwingvollen Worten die Gemahlin des Vorstehenden; ein anderer Redner brachte die Wünsche für die Zukunft der Familie Lammert zum Ausdruck. Für alle Ehrungen und Wünsche dankte der Scheidende in bewegten Worten. Es wechselten nun Musikstücke und gemeinschaftliche Gefänge mit Toasten ernsten und heiteren Inhalts ab. Erst in früher Morgenstunde drückte man sich unter den Klängen eines altheitischen Abschiedsliedes zum letzten Male die Hand.

Der Kirchengesangverein veranstaltete am Mittwoch, 12. d. M., in der Pfarrkirche ein geistliches Konzert mit reichem Programm. Unter den Komponisten sind die berühmtesten Namen vertreten, so u. a. Bach, Handel, Mendelssohn, Hauptmann u. a. m. mit Einzelvorträgen, Ensembles und Chören, und wir versehen nicht, auf die Veranstaltung besonders empfehlend hinzuweisen. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

f. Wahl für die Landwirtschaftskammer. Der königliche Landrat Dr. Bureich-Hohenfalsa ist an Stelle des Gutbesizers Geißler-Lojewo, der sein Mandat niedergelegt hat, als Mitglied der Landwirtschaftskammer für den Kreis Hohenfalsa und zwar für den Rest der Wahlperiode bis einschließlich 1910 gewählt worden.

(f. Gasbeleuchtung in Schwedenhöhe. Seit etwa acht Tagen hat auch der größte Vorort Brombergs, Schwedenhöhe, Gasbeleuchtung erhalten, die an die Stelle der seitherigen ungenügenden Petroleumbeleuchtung getreten ist. In der Bevölkerung ist man über diesen Fortschritt natürlich sehr erfreut.

f. Einsegnung. In der Christuskirche fand gestern durch Pastor Nitz die Einsegnung der Knabenabteilung der Gemeinde statt.

f. Stubenbrand. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerweh alarmiert und nach dem Laufe Schifferstraße 15 gerufen, weil dort ein Korb mit Wäsche, der nahe am Ofen gestanden hatte, in Brand geraten war. Die Feuerweh trat nicht in Tätigkeit, da der Brand schon von den Hausbewohnern gelöscht worden war.

f. Plöschiger Tod. Gestern nachmittag wurde vor dem Hause Danzigerstraße 55 eine Frau bewußtlos gefunden und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie nach kurzer Zeit verstarb. Sie wurde als die Plöschfrau Minna Schröder aus Nafel refognosziert und war, wie durch Rückfragen nachträglich ermittelt, in krankem Zustande nach hier gekommen, um einen hiesigen Arzt zu konsultieren.

f. Unfall. Gestern abend etwa um 9 1/2 Uhr wurde in der Danzigerstraße ein Mann von einem Soldaten, und zwar einem Grenadier zu Pferde, angefallen und mit dem Säbel derartig verlegt, daß

er aus mehreren Wunden blutend in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

f. In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern und vorgestern wegen Diebstahls und Unzugs je eine Person und wegen Standa-lierens zwei Personen.

f. Kafel, 9. April. (Vortrag. Plöschiger Tod.) Heute abend hielt der Vorsitzende des Naturheilvereins Posen, Herr Warjin, einen Vortrag über „Die Zeitkrankheit Neurasthenie und die Heilung der Nervösen.“ Nach Beendigung des Vortrags erklärten ca. 20 der Erschienenen ihren Beitritt zum Verein. — Der Fischer Lukiewski von hier verstarb heute ganz plötzlich an Herzschlag; er hatte vor kurzem erst seinen Vater zur letzten Ruhe bejattet.

— Hohenfalsa, 9. April. (Volksunterhaltung.) In dem Saale des hiesigen Stadtparks fand gestern ein Volksunterhaltungsabend statt, welcher von etwa 800 Personen besucht war.

— Tremessen, 9. April. (Kindesmord?) Einsegnung.) Die etwa acht Tage alte Leiche eines neugeborenen Kindes ist bei Entleerung der Kaufmann Stoczynskischen Abortgrube gefunden worden. — Bei der heutigen Konfirmation fiel allgemein auf, daß die Weiblichkeit den stärkeren Teil um 100 Prozent überragte. In mehreren Familien gab's Doppelsonfirmationen.

h. Pleschen, 8. April. (Pöcken-Skelettfunda.) Auf dem Anstielungsgut Marguir sind bei dem Wirt Krell die Pöcken ausgebrochen. Vorichtsmaßregeln sind bereits getroffen worden. — Beim Umbau eines Wohnhauses in Dobrycha wurde 1/2 Meter unter der Diele des bisherigen Schlafzimmers der Einwohner ein menschliches, männliches Skelett gefunden, und nach mehreren Tagen ein zweites, welche nach erfolgter Untersuchung schon Jahrzehnte dort gelegen haben müssen.

Ke Krotoschin, 8. April. (Selbstmord.) Der hier wohhafte Geflügel- und Wildhändler J. J. J., welcher gestern dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden, hat sich heute Nacht in seiner Zelle erhängt. Diese Tat hängt mit der Verhaftung der beiden Diebe Kofot und Pawlezak zusammen. Er hatte, um die künftigen Gejellen loszuwerden, ihren Aufenthalt in Krotoschin verraten. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, daß J. J. J. Abnehmer ihrer gewilderten Waren gewesen, worauf seine Verhaftung erfolgte. Um der irdischen Strafe zu entgehen, zog er es vor, sich das Leben zu nehmen.

er Grät, 9. April. (Ehrung. Feuer.) Der von hier nach Berlin verzehende langjährige Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Herzfeld ist zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. — Wohnhaus, Stall und Scheune des Steinsetzmeisters Stachonski brannten heute Nacht vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung.

? Schwetz, 8. April. (Zu Tode verurteilt. Streikfache.) Jährem am 2. d. M. hier verstorbenen Chemann rasch in den Tod gefolgt ist heute die Witwe Auguste Mahr. Der Chemann war 86 Jahre, die Ehefrau 74 Jahre alt. — Magistrat und Stadtverordnete haben auf eine Entscheidung des Regierungspräsidenten zu Marienwerder hin beschlossen, das Klagerecht gegen den Buchhändler Büchner hier auf Entfernung der über der Friedrich- und Karlsruher von seiner Blockstation aus gezogenen elektrischen Starkstromdrähte, falls derselbe die Veseitigung nicht freiwillig bewirkt, der Aktiengesellschaft Koerlingsdorf zu zedieren. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

Göhlshausen, 7. April. (Mühlbrand infolge Sturmes.) In vergangener Nacht brannte die der Fürstin Dginska in Jablonowo gehörige Gutsmühle mit vielem Mahlkorn nieder. Das Feuer ist durch den Wühlflugel in Bewegung gegangenen Sturm verursacht worden. Durch die ungewöhnlich schnellen Umdrehungen wurde das Mahlenlager heiß und setzte die Holzteile der Mühle in Brand.

Letzte Drahtnachrichten.

Messina, 10. April. Die Prinzen Eitel-Friedrich, Walbert und Oskar und der Herzog von Sachsen-Koburg sind heute um 9 1/2 Uhr nach Taormina abgereist. Sie wurden von dem Kommandanten der „Sertha“ und dem deutschen Konsul zum Bahnhof geleitet.

Fort Mahon, 10. April. König Eduard von England empfing gestern 3 Uhr nachmittag die Spitzen der Behörden an Bord seiner Yacht und begab sich sodann an Land. Am Ufer erwies ihm eine Kompanie Infanterie mit Fahne und Musik die militärischen Ehren. Die Stadt zeigt reichen Naggenichmuck.

Madrid, 10. April. In der Nähe des eingestürzten Wasserreservoirs veranstalteten heute nachmittag gegen 5000 Arbeiter, die sich unter Führung der Polizei in einer Kundgebung, als die Polizei die schwarzen Fahnen entfernte, warfen die Arbeiter mit Steinen. Mehrere Polizisten und Zivilpersonen wurden schwer verletzt.

Madrid, 10. April. Der König ist gestern abend 9 1/2 Uhr nach Valencia abgereist. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Rom, 10. April. „Giornale d'Italia“ zufolge ist der Roadjutor des verstorbenen Bischofs Fabier, Monsignore Farini, zum apostolischen Vikar in Peking ernannt worden.

Johannesburg, 10. April. Gestern nachmittag ergriffen 500 Chinesen, die in Compound in der Jumbers Deep-Mine beschäftigt waren, die Flucht in der Richtung auf Johannesburg. Beirittene Polizei brachte die Chinesen nach Compound zurück. Die Chinesen bombardierten die Polizei 3 Stunden lang mit Steinen. Die Polizei schoß jedoch nicht, so daß niemand ernstlich verletzt wurde, außer einem Chinesen, der einen Beinbruch erlitt. Kaffern in der Nähe von Georg Koch unterstützten die Polizei. 28 Chinesen wurden verhaftet.

Venevento, 10. April. Um 8 1/2 Uhr 20 Min. wurde hier ein starkes wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen, das 10 Sekunden dauerte und sich in der Richtung von Westen nach Osten fortsetzte.

Eingelaut.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgelebliche Verantwortung.)

In dankenswerter Weise hat die hiesige Stadtverwaltung an den belebtesten Straßen und Plätzen der Stadt eine Anzahl öffentlicher Bedürfnisanstalten herrichten lassen. Diese sind jedoch fast nur für Männer bestimmt, für die Frauen ist wenig gesorgt. Namentlich auf den Marktplätzen, welche an den Markttagen doch meistens nur von Frauen besucht werden, ist für die letzteren in vorbezeichneten Hinsicht gar nichts getan. Hier wäre wohl Abhilfe dringend am Plage.

Eine für viele.

Ein Mitglied des hiesigen Tierpark-Vereins nimmt sich die Freiheit, allen Mitführenden dringend ans Herz zu legen, offenkundige Mißhandlungen der Zugtiere nicht stillschweigend mit anzusehen. Mancher scheint es nämlich für harmlos und erlaubt zu halten, daß Pferde mit dem Fuß vor den Leib gestoßen und andere Qualereien verübt werden.

Briefkasten.

F. G., hier. Die Feier findet am 6. Juni statt.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstand, and other data for various locations like Weichsel, Barjan, Jacoszum, etc.

Der Tiefgang für die inaktivierte Brücke 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernekekanal 1,20 Meter.

Schiffverkehr.

Table with columns: Name des Schiffes, von, nach, and other shipping data.

Schiffverkehr vom 8. d. bis 19. d. Mittags 12 Uhr.

Large shipping schedule table with columns: Name des Schiffes, von, nach, and other details for various routes.

Börsenberichte.

Berlin, 10. April, angekommen 1 Uhr 20 Min. Kurs vom 8. 10. Kurs vom 8. 10. Deutsche Bank 242,75 241,8. Russ. Anl. 1902. — 88,30. Dist. Romm. 190,50 190,90. Bochum, Gußst. 250,00 251,90. Bombard. 16,60 16,50. Danrabatte 272,90 275,50. Canada Pacific 152,90 151,7. Selsenkrediten 226,25 228,30. 3 1/2% D. Reichsa. 90,90 91,10. Rapener 212,10 212,50. Tendenz: ungleichmäßig.

Berlin, 8. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3. Verkauf: Amber 4892, Kälber 1711, Schafe 9932, Schweine 10311. Bez. wurde für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgewicht i. M. (f. 1 Pfd. 1 Pf.) M. für Kinder: Schaf, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtverthes, höchstens 7 Jahre alt 69-73. 2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt, ausgem. 65-68. 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 63-64. 4. gering genährte jeden Alters. 55-62. Bullen: 1. voll, fl. höchsten Schlachtverthes. 63-68. 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 63-64. 3. gering genährte. 56-62. Für je u. Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgem. 7. b) vollfleischig, ausgem. 6. 7 Jahre alt 60-62. 2. alt, gem. Kühe u. wenig, gut entw. Jung. 58-59. 3. mäßig genährte Färren und Kühe. 53-57. 4. gering genährte Färren und Kühe. 47-52. Kälber: 1. fste. Maif. (Vollfleischig) u. b. Saugt. 81-85. 2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher. 72-78. 3. geringe Saugfäher. 56-66. 4. ältere, gering genährte Kälber (Färren). 42-60. Schafe: 1. Mastlamm und Jung. Mastlamm 65-68. 2. ältere Mastlamm. 56-62. 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Mastschafe). 50-54. 4. Holsener Niederungsschafe. — Schweine: a) vollfleischig der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer 65. b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer). — c) fleischige. 63-64. d) gering entwickelte. 59-62. e) Saugen. 61. Das Mindergehalt wickelte sich ziemlich glatt ab und hinterläßt nicht viel Ueberhand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und wird voraussichtlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wird voraussichtlich geräumt.

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. April.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Zugang: Eisenbahndirektor Holtz von Magdeburg nach Bromberg und Stationsinspektor Diemling von Danzig nach Kreuz zum 1. April d. J. Versetzt: Die Stationsvorsteher 1. Klasse Griebel von Thorn S. nach Bromberg, Kohn von Landsberg a. W. nach Kreuz, Tempel von Kreuz nach Landsberg a. W., die Stationsvorsteher 2. Klasse Edert von Cüstrin-Altst. nach Arnswalde, Gantsche von Bromberg nach Kafel, Rajelow von Rogasen nach Bromberg zur Königl. Eisenbahndirektion, Runge von Soldin nach Driesen-Vordamm, Wittag von Kafel nach Thorn S., Tostke von Cüstrin-Neust. nach Schönlanke, Schmidt von Arnswalde nach Samter, die Stationsverwalter Becker von Dühringshof nach Soldin, Gerde von Markt-Friedland nach Janowitz, Gubbe von Cüstrin-Kiez nach Landsberg Brückemühl, Köhler von Berlinchen nach Waldenberg, Nierhoff von Driesen-Vordamm nach Ostloschin, Blas von Umsee nach Cüstrin-Altst., die Gütereigentümer Draeger von Kreuz nach Culmsie, Eggert von Culmsie nach Gnesen, Genzel von Arnswalde nach Thorn S., Unruh als Stationsvorsteher 2. Klasse von Gnesen nach Rogasen, die Stationsinspektor Laube von Thorn S. als Gütereigentümer nach Kafel, Trilling von Cüstrin-Neustadt als Gütereigentümer nach Arnswalde, die Stationsassistenten Dahms von Bromberg nach Schneidemühl, Knispel von Kreuz nach Schneidemühl, Michel von Rogasen nach Markt-Friedland, Hugo Schubert von Schneidemühl nach Driesen-Vordamm, Schwanke von Bronke nach Cüstrin-Neustadt, Winkler von Zinn nach Rogasen, Boenig von Cüstrin-Neustadt als Stationsverwalter nach Umsee, Lüttjehager von Cüstrin-Altst. als Stationsverwalter nach Cüstrin-Kiez, Marienfeld von Biez als Stationsverwalter nach Argenu, Stiller von Cüstrin-Kiez als Stationsverwalter nach Dühringshof, der Eisenbahnassistent Wjoch von Cüstrin-Neustadt als Stationsverwalter nach Berlinchen, die Bureauassistenten Johann Schulz von Gnesen nach Cüstrin-Neustadt und Wenthur von Janowitz nach Biez, der Bahnmeisterdiätar Meyer von Schneidemühl nach Zinn, sämtlich zum 1. April d. J. Abgeordnet: Eisenbahndirektor Ed. Richter aus Bromberg nach Berlin zur ausführenden Beschäftigung im Geheimen Personalfureau der Eisenbahnabteilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten.

Zur letzten Stadtverordnetenversammlung schreibt uns Stadtverordneter Trenner in Ergänzung unseres Berichts über die Beratung des Etats der Wasserleitung und Kanalisation betreffs seiner eigenen Äußerungen zu den Fragen folgendes: Ich habe gesagt: „Es ist in früheren Zeiten immer über die große Wasserberandung des Zeitungsdruckes gesprochen worden. Ich stelle daher jetzt die Anfrage, nachdem alle Häuser Wassermesser erhalten haben, ob sich die Maße der Wassermesser der einzelnen Häuser mit den Maßen der Pumpstation decken, oder ob sich große Differenzen ergeben haben?“ Gleichzeitig schneit ich die Frage an, wie sich jetzt nach Einführung der Wassermesser der Wasserverbrauch pro Kopf und pro Tag stelle. Auf diese meine Anregung hin erwiderte Herr Stadtrat Meßger, daß die Differenz der Wassermesser der einzelnen Häuser und der Pumpstation nicht bedeutend wäre und der Wasserverbrauch vor Einführung der Wassermesser pro Kopf und pro Tag 120—130 Liter betrug, jetzt dagegen nur 60 Liter pro Kopf und pro Tag betrage. Darauf bemerkte ich, daß eine solche große Differenz des Wasserverbrauchs doch wohl nur darauf zurückgeführt werden könne, daß die Rohrleitung oder etwas anderes nicht intakt gewesen sei.“

Vortragsabend. Der Zweigverein Bromberg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins veranstaltet in Gemeinschaft mit der Abteilung für Literatur der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft am morgigen Dienstag, 11. d. Mts., abends 8 Uhr im großen Saale des Zivildivans einen öffentlichen Vortragsabend, an welchem der Leiter des Werbeamtes im Allgemeinen Deutschen Sprachverein, Herr Gymnasiallehrer a. D. Dr. Günther-Saalfeld aus Berlin einen Vortrag über das Thema: Deutsches Wort — deutscher Schrift — halten wird. Hierzu wird uns geschrieben: Die Bestrebungen zur Pflege der deutschen Sprache, ihrer Reinheit und Nützlichkeit, finden seit Jahren in allen Kreisen des deutschen Volkes die kräftigste Unterstützung und Förderung. Neben dem Reichsanzeiger haben sich sämtliche preussische Minister und fast alle Spitzen der Reichsämter dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein, in welchem diese Bestrebungen seit etwa 20 Jahren ihren Mittelpunkt gefunden haben, als Mitglieder angeschlossen. Ebenso gehören zahlreiche Staats- und Privatbeamte aller Dienstgrade, Männer der Wissenschaft und des Handels, der Industrie usw. dem Vereine an. Wenn manche ihm noch nicht beigetreten sind, so liegt der Grund wohl nur darin, daß es bisher an der nötigen Anregung gefehlt hat. Eine willkommene Anregung bietet nun der oben angekündigte Vortrag, in welchem die Zwecke und die rein vaterländischen Ziele des Deutschen Sprachvereins, seine Einrichtung, Verbreitung, Zeitchrift usw. näher erläutert werden. Wir möchten daher noch besonders auf diesen Vortrag hinweisen, zumal für die Belebung und Stärkung des Deutschtums in unserer Ostmark die Möglichkeit weitgehender Verbreitung der Bestrebungen zur Pflege der Muttersprache von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird. Unter Hinweis auf die im Belegenteil enthaltene Bekanntmachung haben wir besonders hervor, daß alle Mitglieder des Sprachvereins und der Deutschen Ge-

ellschaft für diesen öffentlichen Vortrag ausnahmsweise Eintrittskarten zu 50 Pfg. in der Frommschen Buchhandlung erhalten können.

Der Verein „Eiserne Kreuz“ hielt am Sonntag im Hotel Adler seine Vierteljahrversammlung ab. Der Vorsitzende Oberstadtkämmerer W i n d e r eröffnete die Versammlung, erinnerte an die rastlose Arbeit unseres Kaisers für die Erhaltung des Friedens und schloß nach einer längeren Rede mit dem Kaiserhymne, dem die Nationalhymne folgte. Hierauf gedachte der Vorsitzende des 90. Geburtstages unseres Reichstanzlers Fürsten Bismarck vor acht Tagen. Die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Sigen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst ein neues Mitglied aufgenommen und einige innere Vereinsangelegenheiten erledigt, worauf der Schriftführer den Bericht über den Stand des Vereins erstattete; hieraus ist zu vermerken, daß der Verein gegenwärtig 86 Mitglieder, darunter 16 Offiziere und ein Ehrenmitglied zählt. Nachdem die seitens der Rechnungsprüfer gegebenen Notizen vom Vorsitzenden beantwortet waren, wurde dem Kassierführer auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung, worauf ein gemüthliches Beisammensein folgte.

Der Gesangverein „Gutenberg“ feierte am Sonntag bei Wüchert sein 26. Stiftungsfest, zu dem sich die Mitglieder und Gäste so zahlreich eingefunden hatten, daß der große Festsaal dicht besetzt war. Nach einigen Musikstücken und einem schwingvollen Festprolog trug der Männerchor unter Leitung seines Dirigenten Lehrers Neumann drei Lieder vor, „An das Vaterland“, „Wie die wilde Ros' im Wald“ und „Märznacht“, die harmonisch abgerundet und geschickt zu Gehör gebracht wurden. Eine komische Szene „Die lustigen Studentenstreiche“ brachte gelungenen Humor in die Versammlung. Der Chor erfreute sodann die Gäste abermals durch drei weitere Liedervorträge, „Wenn ich ein Vöglein wär“, „Aurene“ und „Fahrende Leute“, die gleichfalls eine gute Schulung nicht vermissen ließen. Auch ein Solovortrag für Tenor reichte sich würdig in den Kranz der Lieder ein. Den Abschluß bildete die hübsche Posse „Ein kleiner Struwwelpeter“, die von den Mitwirkenden vortrefflich gespielt wurde und verdienten Beifallserfolg erzielte. Der weitere Abend wurde dem Tange gewidmet, der die Teilnehmer noch lange in froher Stimmung beisammen hielt.

Verschleppung von Gepäcksstücken. Am 1. d. Mts. sind auch für den gesamten Bereich des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen neue Ermittlungsverfahren in Kraft getreten. Nach diesen ist zum Ausgleich von Gepäcksstücken und Gütern, die innerhalb des deutschen Zollgebietes fehlen oder überzählig sind, eine einzige Ausgleichsstelle im Berlin-Anhalter Bahnhof eingerichtet worden. Die meisten Verschleppungen sind auf das Vorhandensein alter Besetzungsettel oder auf das Löschen der gültigen Zettel zurückzuführen. Die Eisenbahnverwaltung ist berechtigt, Gepäcksstücke mit alten Besetzungsettel von der Annahme und Beförderung auszuschließen.

Das Königl. Realgymnasium hat seinen 54. Jahresbericht über das abgelaufene Schuljahr 1904/1905 erscheinen lassen, verfaßt vom Direktor Reiffeler. Die Einleitung bildet eine Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände, denen 34 Lehrkräfte gewidmet sind. Hierauf folgt ein ausführliches Verzeichnis der während des Schuljahres 1904/05 durchgenommenen Lehraufgaben sowie der für das neue Schuljahr vorgeschriebenen Lehrbücher. Nach der Übersicht über die von vorgelegten Behörden erlassenen Verfügungen sind im Lehrkörper der Anstalt durch Versetzung usw. verschiedene Veränderungen eingetreten. Die Chronik der Anstalt gibt ein ausführliches Bild über die wichtigsten Ereignisse während des letzten Schuljahres. Die Schülerzahl belief sich am 1. Februar d. J. auf 530, hiervon waren 442 evangelische, 45 katholische, 1 jüdischer und 42 Juden; Einheimische befanden sich hierunter 367, Auswärtige 161 und Ausländer 2. Zu Schluß des Schuljahres konnte 16 Abiturienten das Reifezeugnis erteilt werden. Den Abschluß des Berichts bildet eine Zusammenstellung der Sammlung von Lehrmitteln und der Stiftungen und Unterstiftungen für Schüler. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, 27. April, früh 8 Uhr; für Neuaufnahmen von Schülern ist der 26. April, von früh 9 Uhr ab bestimmt. — Eine Beilage des Jahresberichts bildet eine Abhandlung des Professors Paul Schaub über „Einführung in die Chemie in schulgemäßer Behandlung“.

Standesamtliche Urkunden. Der Minister des Innern hat durch die Regierungspräsidenten die Standesbeamten anweisen lassen, in die zum Zwecke der Taufe ausgestellten Bescheinigungen über Eintragung eines Geburtsfalles künftig einen Vermerk über den Bekennnisstand der Eltern aufzunehmen. — Die Standesbeamten sind ermächtigt worden, für Schul- und Unterrichtszwecke, einschließlich des Konfirmationsunterrichts, auf ausdrücklichen Antrag der Beteiligten anstatt der „Auszüge aus dem Geburtsregister“ nur „Geburtscheine“ nach einem bestimmten Formular auszustellen. Söheren Orts sind die betreffenden Behörden darauf hingewiesen worden, daß für Schul- und Unterrichtszwecke, einschließlich des Konfirmationsunterrichts, diese „Geburtscheine“ für die Folge in der Regel als genügend angesehen werden sollen.

Namensänderung. Dem Lehrer Wladislaus Waslaw Hermanski in Modliszewo, Kreis Gnesen, ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen „Germann“ und anstelle seiner Vornamen Wladislaus Waslaw den Vornamen „Edmund“ zu führen.

Auftrieb auf dem städtischen Viehhof vom 3. bis 8. April: Rinder 147, davon 28 Bullen, 6 Ochsen, 83 Kühe, 30 Kälber; Schweine 317, davon 799 Landschweine, 459

Ferkel; Schafe 193, Ziegen 5. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24 bis 33 Mk., Kälber 25 bis 45 Mk., Schweine 40 bis 47 Mk., Ferkel 15 bis 45 Mk. für das Paar, Schafe 21 bis 33 Mk. Geschäftsgang lebhaft.

Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: Rinder 120, Kälber 312, Schweine 514, Schafe 148, Ziegen 6, Pferde 6.

F. Crona a. Br., 9. April. (Wetter.) Bahnbau. Ein heftiger Schneesturm, der die ganze Gegend in eine Winterlandschaft verwandelte, herrschte hier in der Nacht zum Sonntag. Die Temperatur war gestern früh bis auf 6½ Grad gesunken. In den Gärten hat der Frost vielfachen Schaden angerichtet. — Gestern weilt Regierungsrat Müller, Landratsamtsverweser Dr. Abicht und ein Regierungsassessor hier, um das städtische Terrain für die geplante Nebenbahn Prust-Crona a. Br. in Augenschein zu nehmen. An dem Übergang über die Klarheimer Chaussee soll ein Viadukt errichtet werden, damit der Verkehr durch das Rangieren der Züge unmittelbar am Bahnhofe nicht gehemmt werde. Zu diesem Zwecke wird die Chaussee an der Übergangsstelle um zwei Meter tiefer gelegt werden müssen. Dem Beherrschenden nach wird der Bahnhof neben der Bastionschen Zementfabrik seinen Platz finden.

Argenu, 9. April. (Verschiedenes.) An Stelle des vergorenen Gutsbeständers Eichstädt und des verstorbenen Dr. Labisz wurden Kaufmann Göring und Fleischermeister Eduard Frey in den Magistrat gewählt. — Der Verschönerungsverein wird in diesem Jahre keine Neuanlagen machen, sondern die bereits vorhandenen schönen Promenadenwege nach dem Bahnhofe, nach Dombken und Kreuzweg verbessern bezw. die Baumpflanzungen ergänzen. — Die gestern veranstaltete Bismarckfeier war gut besucht. Die Deputation aus Stadt und Land war nahezu geschlossen erschienen, der vielfach als vorhanden bezeichnete ostmärkische Kostengeist zu Hause geblieben. Eine Wiederholung des durchaus gelungenen Abends, wenn auch mit anderem Ziele, wäre wünschenswert. — Seit mehreren Tagen herrschen hier scharfe, böige Nordwinde mit starkem Schneetreiben und Nachfrösten bis zu 6 Grad Celsius.

Labischin, 6. April. (Generalversammlung.) Gestern hielt der Männergesangsverein im Krenschens Vereinslokale eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, daß sich unser Verein dem Bromberger Gauverbande anschließen. Der Mandant Wohnhaupt erstattete den Kassierbericht, wonach ein Bestand von 65,31 Mark vorhanden ist.

Si Zinn, 9. April. (Polnisches.) Am 1. April ist hier eine polnische Ein- und Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedürfnisse mit dem Namen „Rolnik“ ins Leben gerufen worden.

Janowitz, 9. April. (Einjückerlicher Unglücksfall.) Ereignete sich heute früh um 6 Uhr morgens beim Einfahren des von Gnesen kommenden Personenzuges. Beim Rangieren wurde der 60 Jahre alte Bahnarbeiter Dominiczewski vom Zuge überfahren, wobei ihm beide Beine vom Körper getrennt wurden. Arzt und Seelsorger waren sofort zur Stelle, aber schon nach einer Stunde der entsetzlichen Schmerzen verstarb der Unglückliche. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, wird die nähere Untersuchung ergeben. Man ist der Meinung, daß D. beim Ausweichen ausgeglichen war, auf die Schienen fiel und so der Zug über ihn hinwegfuhr.

Garnikau, 9. April. (Bahnbau und Vereinigung.) Am letzten Donnerstag trafen Oberpräsident von Thon und Regierungspräsident Dr. von Günther hier ein und bereiteten in Begleitung des Landrats, Geheimrats von Weide die Teilstrecke Sarben-Garnikau der projektierten Eisenbahn Schneidemühl-Misch-Garnikau und die vom Gutsbesitzer Mierendorf-Velzin in einer Petition verlangte Teilstrecke Sarben-Gembitz-Velzin-Golländerdorf, durch welche die projektierte Eisenbahn an der Stadt etwa 5 Kilometer vorbeigeführt werden würde. Im Anschluß an die Vereinigung fand im Kreisstandeshaushaus eine Besprechung statt, von deren Ergebnis leider nichts verlautet, obgleich die Bürgererschaft diese für die Stadt so bedeutende Angelegenheit mit dem größten Interesse verfolgt und der Bürgermeister an der Besprechung teilgenommen hat. Vermuthlich haben die Vertreter der Regierung sich davon überzeugt, daß Garnikau mit seinem lebhaften Marktverkehr und der schiffbaren Nebe bei der Tracierung der seit Jahrzehnten erstrebten und für die Entwicklung der Stadt unentbehrlichen Eisenbahnverbindung nicht beiseite gelassen werden kann, so daß zu hoffen ist, daß die von Herrn Mierendorf-Velzin angelegene Konkurrenz mit Garnikau schlimmstenfalls nur eine Verzögerung des Bahnbaues Schneidemühl-Garnikau und nicht eine schwere Schädigung der Stadt und damit auch des Kreises Garnikau zur Folge haben kann.

Obornik, 7. April. (Einmüsterhafter Ehegatte.) Dieser Tage brachte der Arbeiter Olejniczak aus Warschau, dessen Frau sich im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindet, sein 1 Jahr altes Kind in das Gerichtsgebäude, legte es dort in einem Zimmer auf den Fußboden nieder und entfernte sich unter Zurücklassung des Kindes. Dieses befindet sich jetzt bei seiner im Gefängnis sitzenden Mutter.

M. Dobritz, 9. April. (Wirtschaft.) Das 108,5080 Hektar große Gut Bernershof, bisher dem Besitzer Carl Threde gehörig, hat die Anstiftungscommission für 142,500 Mk. gekauft.

E. Posen, 6. April. (Getöte.) Sturm. In der Nacht zum Freitag auf dem Rangierbahnhof geriet am Freitag ein Rangierer unter rollende Wagen. Dem Unglücklichen

wurde der Kopf zerquetscht, so daß er sofort tot war. Der Getötete war 21 Jahre alt und unverheiratet. — Auf einem Hause in der Vorstadt Wilda riß der Sturm in der Nacht auf Freitag einen Schornstein um. Er durchschlug das Dach und richtete an der Decke des obersten Stockwerks arge Zerstörungen an. An Dächern und Fenstern hat der Sturm innerhalb der Stadt vielen Schaden angerichtet. — Das Frostmeter hält an. In der Nacht zum Sonntag hatte unsere Gegend 4 Grad und zu Sonntag 2½ Grad Kälte. Die bereits gelegten Kartoffeln sind größtenteils erfroren. — Wegen der niedrigen Temperatur im April sind alle Gemüse im Preise stark gestiegen. Die Frühbeete der Gärtner vermögen nur wenig zu treiben. Radies und Salat sind sehr teuer.

O. N. Posen, 9. April. (Kunstverein.) Die Abteilung für Kunst und Kunstgewerbe der Deutschen Gesellschaft hielt am Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht haben zwei Kunstausstellungen in dem Museum stattgefunden und zwar eine solche von Gemälden des Malers Rebel und die des Malers Leiffom. 120 Prämienscheine, über die der Verein noch verfügte, sind mehreren kleineren Städten zur Verwendung in Vereinshäusern usw. überwiesen worden. Die Abteilung zählt zurzeit in der Stadt Posen 380 und in der Provinz 190, zusammen also 570 Mitglieder. Sie wird auch in diesem Jahre mit der Veranstaltung kleinerer Ausstellungen fortfahren und wenn möglich, weitere Anfänge für das Museum vornehmen.

Pogorzela, 6. April. (Die sechs Wahl.) Der von den Stadtverordneten zum Bürgermeister gewählte Zahlmeisterassistent Soltyga aus Müllisch ist von der Regierung nicht bestätigt worden. Es ist dies die fünfte Nichtbestätigung der bisher fünfmal vollzogenen Bürgermeisterwahl.

Mg. Thorn, 9. April. (Schadenfeuer.) In den frühen Morgenstunden hat heute in Müllisch ein großes Schadenfeuer gewüthet. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise brach in der hart an der Drenenz gelegenen großen Mühle, welche eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Sty Thorn) gehört, Feuer aus und zerstörte die Roggenmühle vollständig. Dabei schlugen die Flammen über den Drenenzfluß so mächtig nach der russischen Seite hinüber, daß hier ein mit Stroh gedecktes Gebäude der russischen Mühle und ein Speichergebäude erfaßt und eingestürzt wurden.

Aus Nitzen, 8. April. (Die älteste Einwohnerin Ostpreußens.) Barbe Tack, ist, wie das „M. D.“ meldet, in voriger Woche im Kirchspiel St. Grottingen gestorben. Da sie stets erzählte, sie wäre so alt als Kaiser Wilhelm, müßte sie ca. 108 Jahre geworden sein. Genaueres ließ sich darüber nicht feststellen, sie will aber zur Zeit, als die Franzosen aus Rußland zurückkehrten, in der Landkirche den Konfirmationsunterricht genossen haben.

Gumbinnen, 7. April. (Ein Freuetlicher Unglücksfall.) hat sich Freitag früh auf der sogenannten Militärbrücke ereignet. Als ein größerer Teil der 4. Kompanie des Füsilierregiments auf dem Rückwege zur Kaserne die Brücke passierte, brach dieselbe plötzlich in der Mitte durch und eine Anzahl Soldaten sowie ein die Brücke gleichfalls überschreitender Offizier stürzten ins Wasser. Mit Ausnahme des im zweiten Jahre dienenden Füsiliers Vielhauer aus Gelsenkirchen konnten sich alle retten. Die Leiche des Vielhauer fand man erst nach mehrstündigen Suchen.

Mohringen, 6. April. (Schüler selbstmord.) Erschossen hat sich hier der etwa 15jährige Schüler Reinte der Präparandenanstalt in der Nähe des Ederlingssee. Von seinem Vorhaben hatte er brieflich Kenntnis gegeben. Über den Beweggrund ist nichts bekannt geworden.

Insterburg, 7. April. (Die beiden Fluchtlinge.) Die, wie gemeldet, am Dienstag Abend aus dem Zuchthaus in Insterburg entflohen sind, wurden, wie aus Norfitten berichtet wird, am Donnerstag in dem herzoglichen Walde, Verlauf Daupellen, bemerkt und der eine auch festgenommen, während es dem zweiten gelang, zu entweichen.

Aus Schlesien, 8. April. (Mordtat eines Freuen.) Aus Hohenlohehütte, 8. April, wird der „Schl. Ztg.“ gemeldet: Der hiesige Knappschaffsarzt Dr. Geisler wurde heute morgen auf dem Wege von seiner Wohnung nach dem Lazarett von dem irrsinnigen Arbeiter Grubel, der ihm aufgelauert hatte, durch drei Revolverkugeln getötet. Der Täter entfloh.

Beuthen (Oberschlesien), 7. April. (Mord und Selbstmord.) Auf der Paralleltstraße 7 erlöb gestern nachmittag der hellungslose Schriftfieber und Kellner Hermann Schmidt sich und seine Geliebte, die Schneiderin Maria Tziet in deren Wohnung.

Königschütte, 8. April. (Genickstarre.) Nach amtlicher Angabe sind vom 1. bis 6. d. M. 3 erwachsene Personen und 20 Kinder an Genickstarre erkrankt, ebensoviele Erwachsene und 11 Kinder gestorben.

Kinder rhachitische, skrophulöse,

in der Entwicklung zurückgebliebene, machen sehr oft den Eltern große Sorgen, da alle Bemühungen zur Beseitigung dieser Ernährungsstörungen ohne Erfolg bleiben. Neuerdings haben nun ergebende Versuche in Kinderhospitälern und von erfahrenen Kinderärzten mit einer neuen von Dr. med. M. Heim eingeführten Eisen-Eisen-Extrakt-Komposition, „Biofion“ genannt, stattgefunden, die zu den besten beobachteten Resultaten führten. Nach ganz kurzer Zeit des täglichen Gebrauches von Biofion hob sich der Appetit, der Ernährungszustand und das Körpergewicht sichtlich, das gleiche Aussehen schwand und die bisher traurigen Kinder wurden munter und fröhlich. Da das ½ Kilo Biofion, das in den Apotheken und Drogerien erhältlich ist (Verkaufsstelle in Bromberg: Apotheke Knuffenber) und auf ca. 14 Tage ausreicht, nur drei Mark kostet, so sollten alle Eltern den Kleinen die Bestkosten dieses neuesten, wissenschaftlich geprüftes und bestens empfohlenen Mittels zuteil werden lassen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

176. Sitzung vom 8. April, 10 Uhr.

Am Ministertisch: Studt, Freiherr von Rhein-

haben u. a.
Die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten wird fortgesetzt.

Nach kurzer Debatte wird der § 5 mit einer Abänderung angenommen.

§ 6 handelt von der Ermittlung der Krankheit. Befindet sich der Kranke in ärztlicher Behandlung, so ist dem beauftragten Arzt der Zutritt untersagt, wenn der behandelnde Arzt unter Berufung auf seine Pflicht erklärt, daß von dem Zutritt des beauftragten Arztes eine Gefährdung der Gesundheit oder des Lebens des Kranken zu befürchten ist.

Abg. Godler (Ztr.) beantragt noch hinzuzufügen: „Vor dem Zutritt des beauftragten Arztes ist dem behandelnden Arzt Gelegenheit zu geben. Außerdem ist bei Kindbettfieber oder Verdacht desselben dem beauftragten Arzt der Zutritt nur mit Zustimmung des Haushaltungsvorstandes und der Kranken gestattet.“

Der Antrag Godler wird mit einer kleinen Änderung angenommen und ebenso der hierdurch veränderte § 6.

§ 7 (Ausdehnung des Gesetzes auf andere nicht in ihm angeführte Krankheiten) wird debattelos angenommen.

§ 8 handelt von Schutzmaßnahmen gegen ansteckende Krankheiten; u. a. wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bei Diphtherie eine Absonderung der Kranken Personen vorgeschrieben.

Abg. Dr. von Savigny (Ztr.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach die Überführung von an Diphtherie erkrankten Kindern in ein Krankenhaus nicht gegen den Widerspruch der Eltern erfolgen darf.

Abg. Schmedding (Ztr.) hat zu diesem Antrag das Amendement gestellt, daß nur dann auch gegen den Widerspruch der Eltern das Kind in ein Krankenhaus gebracht werden kann, wenn nach der Ansicht des beauftragten Arztes oder Hausarztes eine ausreichende Absonderung in der Wohnung nicht sichergestellt ist.

Bei Epidemien kann nach § 8 die Ansammlung von größeren Menschenmengen beschränkt werden.

Minister Studt bittet, es bei den Beschlüssen zweiter Lesung zu belassen.

Bei der darauf folgenden Abstimmung über den Antrag Schmedding kommt es zu einer Auszählung (Stimmzählung), die die Beschlußfähigkeit des Hauses ergibt, da nur 177 Mitglieder anwesend sind, von denen 99 für und 78 gegen den Antrag stimmen.

Der Präsident teilt mit, daß die nächste Sitzung heute punkt 12 Uhr (d. h. nach 20 Minuten) stattfindet.

Schluß 11 Uhr 40 Minuten.

177. Sitzung vom 8. April, punkt 12 Uhr.

Die vorhin abgebrochene Beratung wird fortgesetzt.

Es wird zunächst über den Antrag Schmedding abgestimmt. Unter stürmischer Heiterkeit des Hauses erklärt der Präsident diesmal ohne weitere Bedenklichkeit, daß die Mehrheit sich für den Antrag erhoben habe. Der Antrag ist also angenommen.

§ 8 wird angenommen, ebenso § 9 (zwangswise ärztliche Behandlung), § 10 (Verkehrsbeschränkungen), § 11 (Ausdehnung des Gesetzes auf andere Krankheiten), die §§ 12 und 13 (Verfahren und Behörden) und die §§ 14—24 (Entscheidungen).

Die §§ 25—31 handeln von den Kosten.

§§ 25 und 26 werden ohne Debatte angenommen.

In den §§ 27—31 (Kostenverteilungen auf die Gemeinden, Kreise, Provinzen und Staat) liegt eine große Menge von Abänderungsanträgen vor, die in der Hauptsache eine Entlastung der Gemeinden und Gutsbezirke bezwecken.

Abg. von Disfurth (Konf.) begründet zu § 17 einen Antrag, wonach den Gutsbezirken im Falle ihrer Leistungsunfähigkeit ein entsprechender Teil der aufgewendeten Kosten vom Staate zu erstatten ist.

Minister Freiherr von Rheinhaben erhebt Widerspruch gegen diesen Antrag.

Abg. Camp (freikons.) begründet einen Antrag, wonach den Gutsbezirken im Falle ihrer Leistungsunfähigkeit ein entsprechender Teil der aufgewendeten Kosten vom Staate erstattet werden kann.

Abg. Freiherr von Zebitz (freikons.) beantragt, in dem Antrage Camp statt der Worte „vom Staate“ zu sagen: „vom Kreise“.

Der § 27 wird hierauf mit dem Antrage Camp-Zebitz und einer wesentlichen redaktionellen Änderung angenommen. Ebenso wird der neu beantragte § 27 a angenommen.

Die §§ 28 bis 31 werden in der Beratung mit einander verbunden.

Hierzu liegt ein Kompromißantrag von Abgeordneten aller Parteien vor, der diesen Paragraphen eine andere Fassung gibt und einen neuen § 31a hinzufügt, nach dem die Verpflichtung des Staates, diejenigen Kosten zu tragen, welche durch landespolizeiliche Maßnahmen zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten entstehen, unberührt bleibt.

Nach kurzer Debatte werden die §§ 28 bis 31a in der Fassung des Kompromißantrages einstimmig angenommen.

Die §§ 32 bis 34 (Strafbestimmungen) werden angenommen.

Die §§ 35 bis 36 enthalten Schutzbestimmungen.

Auf Antrag der Abg. Dr. Martens und Schmedding enthält das Gesetz folgenden Zusatz: „Diejenigen Vorschriften des Gesetzes, die sich auf die Geschäftstätigkeit beziehen, treten mit dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes in Kraft.“

Im übrigen wird der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes durch königliche Verordnung bestimmt.

Damit ist die dritte Lesung des Gesetzes beendet.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

Abg. Kretsch stimmt dem Gesetze zu, wünscht aber, daß nur für untere, nicht auch für mittlere Beamte staatliche Wohnungen gebaut werden, damit nicht die Grundbesitzer geschädigt werden.

Abg. Schroeder-Kapell (natl.) macht Bedenken gegen die gemeinnützigen Baugenossenschaften geltend. Manchmal gründeten sogenannte Sozialpolitiker solche Baugenossenschaften, die vom praktischen Leben keine Ahnung hätten und dann durch falsche Finanzierung nur Schaden stifteten. Redner fragt den Minister, wann das große preussische Wohnungs Gesetz an das Haus gelange, das schon in der öffentlichen Kritik besprochen ist.

Minister Frhr. von Rheinhaben erwidert, daß der kommissarisch festgelegte Entwurf vom Staatsministerium noch nicht genehmigt sei. Wenn der Entwurf an das Haus komme, könne er nicht sagen.

Nach kurzer weiterer Debatte geht der Entwurf an die Budgetkommission.

Es folgt die Beratung des Antrages Bachmann und Gen.,

die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs eine mit richtiger Unabhängigkeit

ausgestattete Reichsbehörde eingerichtet wird, welche die Aufgabe haben soll, in Zollangelegenheiten gegen Entscheidungen der Landesfinanzbehörden in einem nach ähnlichen Grundätzen wie das Verwaltungsfreiverfahren auszugestaltenden Verfahren zu entscheiden.

Abg. König (Zentr.) beantragt Überweisung des Antrages an eine Kommission.

Minister Frhr. v. Rheinhaben: Ich denke, Sie haben doch schon Kommissionen genug. (Heiterkeit.) Die Sache ist doch auch so einfach, daß es einer Kommissionsüberweisung gar nicht bedarf. Man kann die Entscheidung ruhig beim Bundesrat belassen, man braucht keine Verfassungsänderung, die dieser Antrag in sich schließt, vorzunehmen. Ich bitte um Ablehnung des Antrages.

Abg. Kulensky (nat.-lib.) tritt für den Antrag ein. Er befreit, daß es sich hier in der Regel nur um technische Fragen handle. Es kämen doch meist große Vermögensobjekte in Betracht; darüber ließe sich nicht so einfach durch eine Verwaltungsbehörde entscheiden.

Minister Frhr. v. Rheinhaben: Die geforderte Behörde könnte doch auch nicht mit ordentlichen Richtern besetzt werden, sondern nur mit erfahrenen Zollbeamten.

Abg. Graf Schwerin-Loewitz (Konf.) schließt sich namens seiner Fraktion den Ausführungen des Ministers an.

Der Antrag wird hierauf an die Handels- und Gewerbekommission verwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages Ernst (freif. Vg.) und Genossen:

in den nächsten Etat Mittel einzustellen zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchenwertschulen solcher Orte, in denen die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dies wünschenswert erscheinen lassen.

Entsprechend dem Antrage der Kommission wird der Antrag für erledigt erklärt im Hinblick auf die im neuen Etat für diesen Zweck schon eingestellten Mittel.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung der Anträge der Abg. Felsch (Konf.) und Genossen, Dr. Arendt (freikons.) und Genossen, sowie Dejer (freif. Vp.) und Rosenow (freif. Vp.) betr. die Neuordnung des Berdingungswezens.

Die Kommission hat eine Resolution beschlossen, in der

1. der Regierung für die geplante Neuordnung des öffentlichen Berdingungswezens die im Bericht der Handels- und Gewerbekommission vom 22. März 1905 aufgestellten Grundsätze empfohlen werden;

2. die Erwartung ausgesprochen wird, daß bei öffentlichen Ausschreibungen Unternehmer aus solchen Staaten nicht berücksichtigt werden, welche bei ihren Ausschreibungen preussische Unternehmer hinter einheimischen zurücksetzen;

3. der Regierung anheimgegeben wird, namentlich die Genossenschaften und sonstigen Vereinigungen der selbständigen Handwerker bei Lieferungsverträgen zu berücksichtigen und die Bedingungen für solche Aufträge zu regeln.

Das Haus nimmt ohne Debatte diese Resolution an, womit die ursprünglichen Anträge erledigt sind.

Nunmehr erfolgt die Gesamtstimmung über das Gesetz betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Die Abstimmung ergibt die definitive Annahme des Entwurfs. Nur vereinzelte Konservative stimmen dagegen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung am 10. Mai, 11 Uhr. Tagesordnung: Anträge betr. Änderung des Warenhausgesetzes, des Gewerbesteuergesetzes und Petitionen.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

— Vom Kindergerichtshof in New-York. Die sehr bemerkenswerten Erfolge des Sondergerichts-

hofs, der vor drei Jahren in New-York für Verhandlungen gegen Kinder begründet wurde, werden in der neuesten Nummer der „Contemporary Review“ vom Hülfsrichter E. R. Coulter eingehend geschildert: Der Gerichtshof gilt schon jetzt als eine der segensreichsten Einrichtungen der Stadt. Die Kinder werden nicht mehr mit erwachsenen Dieben, Trunkenbolden und gewohnheitsmäßigen Verbrechern in Berührung gebracht. Durch die Behandlung, die man in dem Kindergerichtshof den Kindern zu teil werden läßt, die sich etwas zu Schulden haben kommen lassen, kann ihrem Leben in der Mehrzahl der Fälle eine andere Wendung gegeben werden. Stets haben die Richter das Ziel vor Augen, die jungen Missetäter vor einem Rückfall zu bewahren. Nach den New-Yorker Gesetzen dürfen Kinder unter 16 Jahren nicht auf der Polizeiwache in Haft gehalten werden. Kinder werden nach ihrer Verhaftung sofort in das Gebäude der „Gesellschaft zur Verhütung von Straftaten gegen Kinder“ gebracht, wo sie helle und geräumige Schlafsäle und Erholungszimmer haben. Der Richter, der die Verhandlungen gegen sie leitet, ist in einer Person Polizeirichter und Jury, ja er vertritt bisweilen auch die Stelle des Vaters. Etwa 7600 Kinder kommen jährlich vor den Kindergerichtshof des Staates New-York. Man scheidet die Guten von den Schlechten, Lasterhaften, und sucht sie durch freundliche Aufficht und Ermutigung auf den rechten Weg zu bringen. Von den 7600 Kindern des letzten Jahres wurden nur 1879 verschiedenen Anstalten überwiesen; von diesen kamen 957 in wohltätige Anstalten, weil ihre Eltern Erzieher waren oder einen schlechten Lebenswandel führten. 3749 waren eines Verbrechens überführt oder als unentsam oder liederlich erwiesen worden, von ihnen wurden 1098 auf ihr Wort entlassen, mußten sich aber eine festgesetzte Zeit lang einmal wöchentlich bei dem ersten Beamten des Gerichtshofes melden. Der Kindergerichtshof rettet, zu diesem Schluß kommt der Verfasser des Artikels, Tausende von Kindern und macht sie zu tüchtigen Mitgliedern der Gesellschaft.

— Nordhausen, 8. April. (Amliche Meldung.) Vormittag 12 1/4 Uhr fuhr auf Bahnhof Niesiedt ein von Sondersleben kommender Güterzug einem gerade in der Richtung nach Halle a. S. ausfahrenden Güterzug in die Planke. Beide Hauptgeleise waren sechs bzw. acht Stunden gestört. Der Personenverkehr wurde in dieser Zeit durch Umfahrungen aufrechterhalten. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

— Bremen, 8. April. Rettung aus Seenot. Die Rettungsstation Brerow der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Heute wurden von dem auf der Darferortspitze gestrandeten Schoner „Martin“, Kapitän Müller, mit Ralfsteinen von Faxe nach Wismar bestimmt, drei Personen durch das Rettungsboot Graf Wehr-Regendank der Station gerettet.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prebegleitete Verantwortung.)

Zu Betreff des 8-Uhr-Ladenanlaufes wäre es höchst wünschenswert darauf zu achten, daß derselbe auch von den Ladeninhabern strikte innegehalten wird und es unter keinen Umständen zugelassen würde, daß sich einige Herren das Recht nehmen, ihre Läden bis gegen 8 1/2 Uhr offen zu halten und so diejenigen, welche pünktlich schließen, direkt schädigen. Was dem einen recht ist, das ist dem anderen eben billig. Einer für viele.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
--	---

Kulpek Kindermehl

(Nachdruck verboten.)

461

„Thea“.

Roman von Eugen von Deutsch.

Die dann folgende Auseinandersetzung mit dem Gatten überstieg alle Grenzen des Tageswesens. Zum ersten und letzten Male versuchte er seine Stellung als Hausherr zu wahren. Der Kampf endete mit seiner vollkommenen Niederlage. Er sah ein, daß er zu offenherzig gewesen, und mußte jetzt die Folgen büßen. Er hatte ein Feuer angezündet, dessen Flammen jetzt über ihm zusammenschlugen und ihn zu vernichten drohten. Gegen die Frau gab es kein Aufkommen mehr. Er hatte seine Meisterin gefunden, sich selbst ein Kreuz aufgebunden. Die wandelnde Nemesis hieß jetzt für ihn „Annette“.

Es war etwa sieben Uhr, als die beiden Warhauer Frauen und Herr von Felsen sich verabschiedeten. Die Luft war köstlich. Die Abenddämmerung senkte ihre ersten Schatten auf die Natur, die untergehende Sonne farbte Wälder und Felder mit goldenem Rot. Ein tiefer Frieden lag über der ebenen Landschaft. Nur seitlich von Warhau senk sich eine kleine bewaldete Höhe, dem eintönigen Bild etwas Abwechslung gebend. Mit Witz schlug vor, den herrlichen Abend durch eine Fahrt dorthin noch etwas länger im Freien zu genießen. Der Vorschlag wurde mit Freuden angenommen. Der Aufseher erlaubte sich den bescheidenen Einwand, die Wege im Walde seien sehr schlecht und ausgefahren, und einige Gohlswege, die man notwendig passieren müsse, vorläufig schwer fahrbar. Man einigte sich, diese Stellen im Schritt zu überwinden und bald hatte das Gefährt den Wald erreicht. In tiefen Bügen sog man die würzige Luft ein, stärkend und erfrischend auf Körper und Gemüt wirkend. Für den verwöhnten Lebemann war diese Fahrt ein wirklicher Genuß. Wie so oft das Einfache, nach dem Genuß raffinierten, erschaffen den Großstadt- und Reiselbens, dem Wandern von einem Diner, Theater, Konzert, Klub und Gesellschaft zu ändern, dann doppelt seine wohlthuende Wirkung ausübt. Die Frühlingssonne hatte hier

noch nicht genügend eindringen und trocknen können und so kam man bei den tiefen, ausgefahrenen Wegen nur langsam vorwärts. Endlich war die Höhe erreicht. Der Vorbesitzer von Warhau hatte hier, aus rohem Holz gezimmert, einen kleinen Aussichtsturm errichten lassen. Um diesen herum eine Anlage mit trocknen Wegen und Büschen angelegt. Die Damen und Felsen beschloßen, auszustiegen, um von dem Turm aus die Aussicht zu genießen. Am westlichen Abendhimmel war der rote Streifen der verschwindenden Sonne noch sichtbar. Im Osten verankert bereits alles in nebligem Dunkel. Eine tiefe Ruhe und Schweigen lag über der ganzen Landschaft. Trotz ihrer Einfachheit wirkte sie malerisch und groß durch ihre eigenartige Eintönigkeit, Ehrfurcht heischend. Schweigen gaben sie sich alle drei dem wohlthuenden Eindruck des friedlichen Bildes hin, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Das heutige Gespräch bei Tisch machte die Veranlassung sein, daß Thea und Felsens Ideen-gang den gleichen Weg nahmen; wie dankbar sie ihm für die Verteidigung dieses Mannes war, der in ihrem Herzen so viele Stürme hervorgerufen hatte. Längst tot geglaubte Gefühle erwachten zu neuem Leben, zu einer sehnsüchtigen, mit unbestimmten Hoffnungen verklärten Zukunftsidee. Eine Frage lag ihr auf den Lippen, die sie doch nicht aussprechen wollte, konnte. Ein Gefühl aufrichtiger Sympathie verband sie mit dem Menschen, der ihr durch seine Worte den Glauben an einen vielseitigen Verkommenen zurückgab. Was konnte aber für ein anderes Motiv mit gesprochen haben als Liebe? Vielleicht das ewig regierende Wort Geld, Vorteil? Nein! Das war ja hier vollkommen ausgeschlossen. War sie, Thea, nicht mit diesem elenden Mammon noch in höherem Maße ausgerüstet als jene? Allen Standesvorurteilen hatte er durch diese Ehe direkt ins Gesicht geschlagen. Wo war also die Triebfeder anders zu suchen als in dem Wort Liebe? Und wie fest hatte sie geglaubt, die seine voll und ganz zu besitzen. Waren diese Gefühle in ihr nicht erst durch ihn geweckt worden. Sie stand vor einem Rätsel, dessen Lösung sie seit Wochen vergeblich versuchte zu finden, und jetzt hatte Felsen neue Hoffnung in das gequälte, stolze Herz gepflanzt.

Zante Witz machte jetzt vom Aufbruch. Es war inzwischen ganz dunkel geworden und dicke

Nebel hatten sich herabgelassen. Von der Höhe führte ein ziemlich direkter, jedoch etwas steil abfallender Gohlsweg nach Warhau. Die Pferde zogen mutig an und im flotten Trab ging es trotz der dichten Nebel herab. Blötzlich ein kurzer Knack. Ein Pferd schaute sprang zur Seite, im nächsten Augenblick ein freischender Schmerzenslaut.

Der Diener und Felsen sprangen aus dem Wagen, der sofort anhalt. Felsen beugte sich taftend auf die Erde. „Ein Mann.“ Er zog ein kleines Tuch mit Wachshölzern aus der Tasche und beleuchtete einen scheinbar bestimmungslos daliegenden Menschen. Das rechte Vorder- und Hinterrad hatten den einen Arm überfahren. Ein scharfer Fieselgeruch überzugte Felsen und den Diener bald, daß sie es mit einem Betrunknen zu tun hatten. Dieser, durch einen vielleicht längeren Schlaf und den Schmerz ernüchert, richtete sich stöhnend auf. Felsen setzte eine zweite Wachshölzer in Brand und untersuchte so gut es ging den beschädigten, schlaff herunterhängenden Arm. Thea war inzwischen ausgestiegen, schnell ihren türkischen Seidenhawl vom Halbe lösend, machte sie aus ihm eine Binde um Arm und Hals, in der das beschädigte Glied Ruhe fand. Dann hob man den Verletzten vorsichtig in den Wagen und brachte ihn nach Warhau. Im Souterrain befand sich ein freundliches, sauberes Zimmer, welches für Besuchsfälle fremden Domestiken diente, neben dem Dienerrzimmer gelegen. Hier wurde der Kranke vorsichtig gebettet und schnell die Krankenschwester aus dem Dorf geholt. Diese konstatierte einen Bruch des linken Unterarmes und verband ihn vorläufig, bis der zwei Stunden später eintreffende Arzt einen Gipsverband anlegte.

Am demselben Abend sollte für die beiden Damen noch eine freudige Überraschung eintreffen. Ein Telegramm aus Berlin enthielt die Anfrage, ob Medizinalrat Körner am nächsten Tage seinen Besuch abstatten dürfe, da er in einer Stadt Ostpreußens morgen sich konsultiert sei und abends dann den Damen seine Aufwartung machen wolle. Falls keine Abjage käme, treffe er Freitag abend sieben Uhr dort ein.

„Nun,“ sagte Zante Witz, „das ist ja sehr nett! Den jovialen alten Herrn sehe ich stets gern, und doppelt angenehm ist, daß wir ihn in seiner Eigenschaft als Arzt nicht nötig haben.“

Der andere Tag brachte die Ausfahrt mit Sudecks nach der Mliedermühle, die sehr harmonisch und nur dem Genuß der Natur gewidmet verlief. Felsen beteiligte sich an derselben nicht, sondern hing sich eine Nische über den Rücken und wanderte mit dem Wärtner, der zugleich Förster war, in den Wald, um sich von diesem den Wildwechsel zeigen zu lassen, nebenher mit dem Austrage betraut, Körner zu empfangen, und für den Fall, daß die Damen von ihrem verabredeten Ausflug noch nicht zurück wären, diese bei dem Gatt zu entschuldigen. Sein Streifzug war durch Zufall bereits nach einer Stunde mit Erfolg gekrönt. Er hatte einer über ein Gestell wachsenden starken Bod zur Strecke gebracht, der unter dem Feuer lag und ihm die vollste Hochachtung als Jäger von seiten des Försters einbrachte. Dieser behauptete, es sei ein Meisterstück gewesen. So wurde Felsen denn die Trennung vom Walde zu so früher Stunde vor Einbruch der Dunkelheit weniger schmer, da er versprochen, den Ankommenen rechtzeitig zu empfangen. Die Bekanntschaft der beiden Herren war bereits älteren Datums und hatte in den letzten Jahren fast freundschaftlichen Charakter erhalten.

Damals, zur Zeit der alle überragenden plötzlichen Eheschließung Donkys waren beide Herren bei einem Frühstück vereinigt gewesen, und Felsen erfuhr bei dieser Gelegenheit, wenn nicht Details, so doch andeutungsweise Tatsachen, die Konky zu dieser Ehe getrieben hatten. Ihm, dem Philosophen, dem inaktiven Zuschauer, hätte dieser Fall ein lebhaftes Interesse und eine unvergleichliche Bereicherung und Hochachtung für Konky eingeflößt. Er konnte sich nach dem Gehörten dessen Handlungsweise zusammenreimen, erzählte jedoch natürlich nichts dem Medizinalrat von den eigentlichen Gefühlen Konkys für eine andere Frau. Die Äußerungen des Arztes enthielten keineswegs eine Indiskretion, ebenso nichts von dem damals an jenen gerichteten Brief. Auch war Felsen, dessen nahe freundschaftliche Beziehungen zu Konky ihm bekannt waren, der einzige, dem gegenüber er erwähnte, daß das Leben des damals schwer kranken Mädchens, ihr Sein oder Nichtsein von einer Erwidern ihrer Liebe abhängig gewesen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der Total-Ausverkauf

der Detail-Verkaufsstelle Friedrichsplatz 1617 der mechan.

Schuhfabrik von Julius Brilles

hat begonnen.

Die Preise sind bedeutend, zum Teil um **30%** herabgesetzt.

Der Verkauf aller modernen Schuhwaren erfolgt zu festen Preisen
Friedrichsplatz 1617. Vorm. 8-1 Uhr, Nachm. 2-8 Uhr. Friedrichsplatz 1617.

Heute um 9 Uhr morgens entschlief nach langen, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, mein innigst geliebter Bruder, der

Sanitätsrat

Dr. Stanislaus Warmiński.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Danzigerstr. 164, aus statt; das Seelenamt am Freitag, vorm. 8 Uhr, in der kath. Pfarrkirche. (160)

Mit der Bitte um ein frommes Gebet für den Verewigten in tiefen Schmerzen

Professor Dr. J. Warmiński.

Bromberg, den 10. April 1905.

Besondere Mitteilungen werden nicht ergehen.

Heute 9 Uhr vorm. entschlief nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, unser Mitglied

Herr Sanitätsrat

Dr. Stanislaus Warmiński.

Als Vertreter des Patronats war er vor zwei Jahren in unser Kollegium eingetreten und hat in seinen gesunden Tagen treu und fleissig mit uns gearbeitet. Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten Kollegen und erfahrenen Beamten. Er ruhe in Frieden!

Bromberg, den 10. April 1905. (160)

Der Kirchenvorstand der kath. Pfarrgemeinde.
 Markwart, Propst.

Sonabend, Nachm. 5 1/2 Uhr entschlief sanft am Herzschlag unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante **Friederike Katzarzick** geb. Zenzke im Alter von 80 Jahren und 6 Monaten. Um stille Teilnahme bittet (239) In Namen der Hinterbliebenen **Hermann Zenzke.** Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr vom alten ev. Kirchhof aus statt.

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft. Abteilung für Literatur.

Gymnasialoberlehrer a. D. Dr. Günther Saalfeld-Berlin:

„Deutsches Wort — Deutscher Hort“ Vortrag am Dienstag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, im Zivilkafé.

Für Mitglieder der Abteilung freier Eintritt; für Angehörige und Mitglieder anderer Abteilungen 0,25 Mk.; Karten in der Mitterschen Buchhandlung.

Heute früh 9 Uhr starb nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten der Kirche, unser dirigierender Arzt

Herr Sanitätsrat

Dr. Stanislaus Warmiński.

Als Mitbegründer des Kinderkrankenhauses, als langjähriger unermüdlicher und selbstloser Leiter desselben, als edler Freund der armen leidenden Kinder hat er sich in den Herzen Vieler ein dauerndes dankbares Andenken gesichert. (160)

R. i. p.

Die Beisetzung findet Donnerstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Danzigerstr. 164 aus, das Seelenamt am Freitag, vorm. 8 Uhr, in der kath. Pfarrkirche statt.

Bromberg, den 10. April 1905.

Für d. Kuratorium d. St. Florian Kinderkrankenhauses
 Markwart, Propst.

Am 6. d. Mts. starb in Berlin nach kurzem schweren Leiden im 24. Lebensjahre unsere gute Tochter (243) **Hedwig.** Dies zeigen an allen Freunden und Bekannten Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister **Aug. Hellwig nebst Frau.**

Der Ausverkauf der Zernikow'schen Konkursmasse in Schuhwaren

nebst Ergänzung befindet sich von jetzt ab

nur **Brückenstraße Nr. 5**

(neben Café Bristol). (487)

Auch werden daselbst

Herren- und Knaben-Garderobe,

sowie ein Vorken feiner

Anzug- u. Paletotstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Fein vernickelte Sporen,

früherer Preis 2,50 und 4,00 Mk., jetzt im Ausverkauf nur 90 Pf. das Paar.

Für die Teilnahme, sowie für die Kranzgebenden bei der Beerdigung unseres innigst geliebten und uns unvergesslichen Vaters, des Fußgänger a. D. **Rollenhagen,** besonders Hrn. Pfarrer von Zychlinski für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen sagen hiermit **herzlichsten Dank** Bromberg, 10. April 1905 Die trauernden Kinder.

Versäumen Sie nicht bei Bedarf von **Grabdenkmälern** (Ausführung auf das Sauberste) zuvor die äußerst billigen Preise d. Grabdenkmälerefabrik von **Gustav Wodsack, Steinmetzmeister** einzuholen. **Fabrik u. Lager** Bahnhofstr. 79.

Höhere Mädchenschule Gammstr. 9.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 27. April.** Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 11-1 Uhr. **Elise Witt.**

Privatkursus Beginn des Unterrichts den 27. April. Sprechzeit: Montag und Donnerstag 5-6 Uhr. **Elfride Waldow,** gepr. Lehrerin, Danzigerstraße Nr. 148.

Familienschule Elisabethstraße 45.

Beginn des Schuljahrs d. 27. April. Anmeldungen täglich von 11-1 Uhr. **M. Schnee.**

Privat-Unterricht, Unterricht i. all. Schulfächern einzeln u. in Zirkeln, erteilt **Therese Mauve, gepr. Lehrerin** Elisabethstr. 14. (158) Anmeldungen erb. von 12-1. Für Massage, Falte Abreib., sowie eingewachsene Nägel und Gichtungen befreitigt in u. außer dem Hause **J. Twardowski,** 3810 Friedrichstr. 35, ärztl. gepr. Heilgehilfe u. Massieur. Bestellung v. 2 Pf.-Karte erbeten. Sonntag um 6 weiche Buten zugekauft. G. Futterlohn abgab. **Bobber, Seynestr. Nr. 13.**

Am 10. April 1905 vormittags 9 1/2 Uhr schied **Herr Sanitätsrat Dr. Warmiński** zu Bromberg

aus dem Leben. Der Verstorbene, mit ausgezeichneten Gaben des Geistes und Herzens ausgestattet, war Jahrzehnte lang einer der hervorragendsten Vertreter der hiesigen Ärzteschaft. Mit wärmster Hingebung, unermüdlichem Eifer und großer Selbstlosigkeit betätigte er sich als Helfer und Freund seiner Kranken, weshalb er auch in ausgedehntem Maße das Vertrauen und die Zuneigung des Publikums genoß. In derselben Weise machte er sich um die Angelegenheiten des ärztlichen Standes, insbesondere des unterzeichneten Vereins verdient, dessen Mitbegründer er war.

Das Andenken dieses hervorragenden Arztes und Kollegen wird in uns stets lebendig bleiben.

Der Verein der Aerzte f. d. Reg.-Bez. Bromberg.

Am heutigen Tage starb nach langer schwerer Krankheit in Bromberg

Herr Sanitätsrat

Dr. Stanislaus Warmiński

im Alter von 58 Jahren.

Der Ärztekammer der Provinz Posen gehörte der Verstorbene durch das Vertrauen seiner Kollegen ununterbrochen seit ihrer Konstituierung im Jahre 1887 an. Die Arbeiten derselben verdankten seinem Fleiße und seinem klaren Verständnis für die Interessen des ärztlichen Standes jederzeit die lebhafteste Förderung, die wir in Zukunft mit Schmerz vermissen werden.

Bei uns allen, die wir in Gemeinschaft mit ihm arbeiten durften, wird sein Andenken in hohen Ehren bleiben.

Der Vorstand der Ärztekammer für die Prov. Posen.
 Brunk.

Curt Seydler, Bromberg

Telephon 732.

Danzigerstrasse 133.

Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft.

Permanent reichhaltiges Lager hervorragender Neuheiten in Tapeten vom einfachsten bis elegantesten Genre. (525)

Moderne Muster und Farbeffekte selbst in billigster Preislage.

Sehr solide Preise. Musterkarten zu Diensten.

Wegen Aufnahme von **Damen-Konfektion** wollen wir unserer werthen Kundenschaft Gelegenheit bieten ihren Bedarf zu den Festtagen recht vortheilhaft zu decken und offeriren wir, um mit unserem Vorrat lager schnell zu räumen, zu

wirklichen Ausverkaufspreisen unsere bekanntlich hervorragend gut sitzende, selbst angefertigte **Herren- u. Knaben-Bekleidung**

Herren-Paletots für 12 M.

Herren-Anzüge für 10 M.

Herren-Hosen für 2,50 M.

Jünglingsanzüge f. 3,00 M.

Knabenanzüge für 2,25 M.

Arbeiter-Hosen,

Englisch-Leder, Zeug und

Manchester,

Blau u. gekämmte Blusen

nur in reellen Qualitäten

zu staunend billigen Preisen.

Hamburger Kaufhaus

Mercur,

Brombg., Friedrichsplatz 26.

Kein Kaufzwang.

Neue Bedienung.

Beachten Sie gefälligst unsere

Schaufenster. (160)



Elegant, chic und **sehr kleidsam.**

Vorrätig bei

Max Zweiniger,

Theaterplatz 4.

Reparaturen prompt

und billigst.

V. Floren i. d. Danzigerstr. 2 H. Schlüssel, m. s. f. u. g. Seite verbind. G. V. lobn. Hotel Adler abzugeben.

Concordia. Gastspiel **Bernardi** verlängert! Ab heute Montag

Enttöhlung des Geheimnisses der **Blüthverwandlungen** von **Arturo Bernardi**

auf offener Bühne mittels Transpar. Dekor. (Durchsicht. Hintergr.)

Noch nie gezeigt!!

Größtes Stücken und **Verwundern**

Passepartouts unglücklich.

Stadt-Theater.

Montag: **Elga.**

Dienstag: **Extra** - Vorstellung zu

kleinen Preisen: **Der Strom.**

— Anfang 7 1/2 Uhr. —

Mittwoch: (zu kleinen Preisen; zum

legt. Wale): **Elga.** Anfang 8 Uhr.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 10. April. Strafkammer. Zu der Sonnabendung wurde zunächst der Arbeiter Reinhard Bigalke aus Schwedenhöhe wegen Diebstahls — er hatte mehrere Kohlen entwendet — zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann hatte sich der Kolporteur Otto Grundwald, zurzeit in Haft, wegen Vergehens gegen § 184 des Strafgesetzbuchs zu verantworten, welcher den Verkauf, die Verbreitung unzüchtiger Abbildungen und Schriften verbietet. Der Angeklagte hat am 10. September v. J. zu Brinzenthal verschiedene Schriften und Postkarten zum Kauf angeboten, u. a. „Serien“, „Fürs Herz“, „Fidele Blätter für fidele Herzen“ usw. Nach der Anklage sollen die in den Abbildungen und Postkarten enthaltenen Abbildungen, sowie der Text zu diesen geeignet sein, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl zu verletzen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof hielt aber das infirmierte Vergehen nicht für vorliegend und erkannte auf Freisprechung. — Der Eigentümer Gustav Kreter aus Rabott hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Als der Schankwirt Albert Hammermeister am Abend des 12. November v. J. seinen Laden betrat, bemerkte er, daß das etwa 1 1/2 Meter vom Erdboden entfernte Fenster zerbrochen und die umverchlossene Ladenschublade, in welcher sich eine Stunde vorher noch gegen 15 Mark befunden hatten, mit ihrem Inhalt verschwunden war. Eine Fußspur in dem frisch gefallenen Schnee führte zum Hause des Angeklagten. Die leere Ladenschublade wurde etwa 15 Schritte vom Hause des Beschuldigten entfernt auf dem Felde vorgefunden. Auch in dieser Sache erfolgte die Freisprechung. — Der Angeklagte, da dessen Schuld für nicht erwiesen erachtet wurde. — Der Angeklagte, da dessen Schuld für nicht erwiesen erachtet wurde. — Der Angeklagte, da dessen Schuld für nicht erwiesen erachtet wurde.

Bunte Chronik.

Wie man in Marokko reist, darüber gibt ein Mitarbeiter der französischen Zeitschrift „Le Tour du Monde“ genaue Anweisungen; sie lassen erkennen, wie schwer zugänglich das Land noch ist. Zwei bis drei Monate braucht man, um die Lebenswichtigkeiten des eigenartigen Landes zu genießen, und man muß eine gute Gesundheit und eine wohlgefüllte Börse haben, sich auch, besonders in gewissen Gegenden, nicht vor einem Überfall fürchten. Ob man von Tanger, Larache, Majagan oder Mogador aus in Marokko eindringt, die Vorbereitungen zur Reise sind dieselben. Die kleine Karawane muß aus einem Führer, einem Koch, einem „Mokhazni“, Maultierern, Maultierreitern und Gesellen bestehen; so ausgerüstet, gelangt man überall hin. Der Führer dient gleichzeitig als Dolmetsch; er organisiert die Etappen, stellt die anderen Führer an, bejagt Maultiere und Treiber, kauft die Lebensmittel, verhandelt mit den Behörden. Ein solcher Führer kommt ziemlich teuer zu stehen, für alle Käufe, Verhandlungen und Besorgungen macht er sich vorweg bezahlt; aber man vermeidet viele Unannehmlichkeiten und kostspielige Irrtümer, und es ist immer noch besser, von ihm allein gebrandschatt zu werden, als von einer unerfahrenen Klique, die sich die Unwissenheit der Reisenden zu Nutze macht. Ein guter Führer ist

in Marokko ein weicher Kabe. Jeder Führer betont, daß er die Küche versteht, und um sich das Monopol der Einkäufe zu sichern, rät er dem Reisenden ab, einen Koch zu engagieren. Wenn er auch die einfache muslimanische Küche versteht, so ist man doch lieber daran, wenn man seinen Rat befolgt. Als dritter und als einzige militärische Eskorte gefüllt sich der „Mokhazni“ dem Personal zu. Er ist ein Soldat aus der Umgebung der Raids und spielt die Rolle des Gendarmen; er ist der Gefährte und Beschützer des Reisenden. Im allgemeinen wird jedoch der Reisende von den Eingeborenen freundlich aufgenommen, besonders wenn er freigebig ist. Zum Reiten bedient man sich am besten des Maultieres. Vier gemühen für den Reisenden, den Führer, den Koch und den Maultierreiter, außerdem tragen sie noch 75 bis 100 Kilogramm Gepäck. Bei einer längeren Reise ist es billiger, wenn man die Maultiere kauft, statt sie zu mieten. Der Reisende muß natürlich alles Nisfiko tragen, wenn ein Diebstahl oder Unfall vorkommt. Alle Vorräte, die unterwegs nicht käuflich sind, muß der Reisende mitnehmen. Die hauptsächlichsten sind Gries, Zucker, Tee, Brot und Licht. Die Marokkaner trinken Tee, der aus Minze und anderen aromatischen Pflanzen bereitet wird; ebenso brauchen sie reichlich Zucker, mehr als ein halbes Pfund täglich. Zum Wohnen dient gewöhnlich ein Zelt, man muß also wenigstens zwei Zelte mitführen, von denen eines für das Personal bestimmt ist. Abends schlägt man das Zelt neben einer mehr oder weniger bedeutenden Niederlassung auf, wo man Gerste für die Tiere und Fleisch für die Menschen findet. Das Klima Marokkos ist gesund, aber je nach der Gegend sehr verschieden. Im Küstengebiet regnet es häufig und in der Bergzone im Winter Schnee fällt. Vor allem muß man sich vor Nachfrösten hüten, um so mehr, als die Nacht sehr schnell hereinbricht. Der Marokkaner liefert im allgemeinen dem Reisenden die Lebensmittel, über die er verfügt, umsonst, aber er erwartet, daß man sich erkenntlich dafür zeigt, und man tut am besten, wenn man auch ihm bezahlt, was man schon einmal dem Führer und Fourier bezahlt hat. Als Geschenke dienen Gewehre, Revolver, Dergnugender, Uhren, Kleinodien usw. Die täglichen Ausgaben für eine Karawane belaufen sich auf etwa 35 Francs. — Gravierungen auf Diamanten können neuerdings in sehr feiner Art ausgeführt werden. Diese Entwicklung der Kunst des Diamantenschleifens bringt eine neue Klasse Juwelen hervor. Man glaubte lange, man könne

Diamanten nicht gut gravieren. Einige kunstlos gravierte Steine fand man zwar schon in Indien, und auf der Pariser Ausstellung des Jahres 1873 war ein Diamant zu sehen, auf dem ein Porträt des Königs von Holland eingegrift war. Aber die Arbeit war unvollkommen, und die Steine sahen eher aus, als wären sie gemacht als geschliffen. Der Pariser Juwelier Bordinet hat nun, wie „Household Words“ berichtet, einige sehr schöne Exemplare von Gravierungen auf Diamanten hergestellt. So hat er eine Schlipshabel gemacht, die einen Katagan darstellt, dessen Ringe ein schlanker Diamant und dessen Griff ein Rubin ist. Ein anderer ist ein großer freisunder Stein, auf dem ein Stiefmütterchen mit Blättern eingegriffen ist. Ein anderes Muster zeigt ein aus zwei Diamanten gemachtes Messer. Sehr kunstvoll ist ein Zweirad, dessen Räder zwei freisunder Diamanten sind. Die Speichen sind durch Linien dargestellt, die in die Diamanten eingegriffen sind. Ein kleines Koch ist bei jeder Achse durchgehört. Ein anderer Diamant ist wie ein Fisch geschnitten. Eine schöne Brosche ist ein Starabäus, von Saphieren und Brillanten umgeben. Am merkwürdigsten ist ein Ring aus einem Diamanten, dessen Innenfläche poliert und dessen Außenfläche kunstvoll graviert ist. Ferner gibt es Broschen in Form von Fliegen, deren Flügel dünne gravierte Diamanten sind, und Diamanten mit Wappen, z. B. das russische Wappen auf Hemd- und Mantelknöpfen. Früher konnte man nur ebene Flächen polieren, aber Bordinet kann auch korbbare Teile polieren, wie z. B. den Körper und Schwanz eines Fisches und das Innere des Ringes. Seine Werkzeuge können nicht nur gerade Linien hervorbringen, sondern auch frei modellieren. Diese von ihm selbst erfundenen Werkzeuge soll nur sein Sohn allein gebrauchen dürfen. Sie sind sehr fein und schwer zu handhaben; er hat viele Jahre gebraucht, um sie so zu vervollkommen. Erst jetzt wenigen Jahren kann man Löcher in Diamanten bohren und sie z. B. abwechselnd mit Perlen auf eine Schnur aufhängen; jetzt macht man diese Arbeit allgemein in Diamant-schleifereien.

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. ans. Etiquett z. haben.

Ihr Hausarzt wird es befehlen, daß es für die zarte Haut der Frauen und Kinder nichts Besseres gibt wie Myrrholinseife.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

No. 41.

und Sonderausgaben.

11. April 1905.

Table with multiple columns containing lottery numbers and series information. Includes sections for Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878, and various other series.

